

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Stellung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile zu 20 Reichspennigen. Eingekauft und
Reklamen 80 Reichspennigen

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 65

Dienstag, am 18 März 1930

96. Jahrgang

Taubstumme

über der Taubstummheit verdächtige Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht haben und sich nicht in einer Taubstummenanstalt befinden, sind bis Ende April d. J. mittels vorgeschriebener Fragebogen (doppelt) bei dem Bezirksarzt anzumelden. Wenn ein Kind in einem späteren Alter einer Taubstummenanstalt überwiesen wird, sind dem Genannten gemäß § 5 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. Februar 1922 — Sächsisches Gesetzblatt Seite 95 — erneut zwei ordnungsgemäß ausgefüllte Fragebogen anzustellen.

Dippoldiswalde, am 17. März 1930.

Die Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Volksschule Dippoldiswalde.

Die öffentliche Entlassungsfeier

der Kinder, die ihrer achtjährigen Schulpflicht genügt haben, findet Freitag, am 21. März, vormittags 10 Uhr in der Schulturnhalle statt. — Dasselbst werden auch am Dienstag, dem 1. April, vormittags 10 Uhr die Schulanfänger aufgenommen.

Zu beiden Veranstaltungen sind die städtischen Behörden, die Eltern und alle Freunde der Schule herzlich eingeladen.

Die Behörde.
Hesse, Schulleiter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gläubigers Paul Hugo Hauschild, Inhaber der Firma Paul Hauschild in Delsa, wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich der Termin auf

den 14. April 1930, nachmittags 1/2 3 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dippoldiswalde anberaumt. Zu Beginn des Termins sollen nach die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht den Beteiligten niedergelegt. R. 13/29.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 14. März 1930.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. März d. J., mittags 12 Uhr, sollen in Ruppendorf neue Möbel, als 1 Bücherregal, 1 Kleiderschrank 1 Ausziehtisch und 1 Ausziehtisch öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 19. März d. J., nachm. 3 Uhr, sollen in Hödenorf ein Kollerfessel und sechs Rohrstücke öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der Ziehung der Riebsch-Stiftung am Sonntag hatten eine glückliche Hand Dora Böhm, Gertrud Hahn und Anne-Marie Striebelka. Jede der Glücklichen erhält einmal über 600 M.

Dippoldiswalde. Gern stellen wir fest, daß auch der Stahlhelm mit Fahne am Gedächtnisgottesdienst am Sonntag teilnahm.

Dippoldiswalde. Auf die Bekanntmachung über Entlassung und Aufnahme an der Volksschule sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Vom 1. April 1930 an werden auch die Teilnehmer der Fernsprechnetze Glaschütte, Lauenstein und Hödenorf, deren Fernverkehr vom Heberwegungsfernamt Dippoldiswalde mit versehen wird, zu den Kosten für den ununterbrochenen Fernsprechnetz bei der Vermittlungsstelle Dippoldiswalde herangezogen. Dadurch ermäßigt sich der hierfür bisher zu entrichtende Kostenbeitrag für jeden Hauptanschluß von 1,35 RM. auf 0,45 RM. monatlich.

In den Nr. 1-Lichtspielen wird Mittwoch abend und Donnerstag vormittags ein Film der Spag laufen: Land und Leute in Südamerika. Kapitän Breithaupt, der von früheren Vorträgen hier bekannt ist, wird die nötigen Erklärungen geben.

Oberhausen. Das gemeinsame Unternehmen des Turnvereins und des Gemischten Chores am Sonntag war ein voller Erfolg. Die Vortragsfolge wurde eröffnet durch einen schnell gespielten Marsch der Militärkapelle des III. Bat. I. R. 10, Dresden. Der Vorsitzende beider Vereine, Schulleiter Grund, betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens beider Vereine und erhoffte durch das erste gemeinsame Vergnügen deren Weiterentwicklung mit dem Endziel der Verschmelzung. Nach einem weiteren Musikstück bot der Gemischte Chor 3 Volkslieder: Drauf ist alles so prächtig; Nun leb wohl, du kleine Waise; Der Jäger aus Kurpfalz. Unter der fähigen Leitung des Liedermeyers, Lehrer Schemmel, zeigte der Chor sein bewährtes Können, trotzdem sich die Schar der Sänger merklich gelichtet hat. Im An-

schluß zogen die Jugendturner unter Leitung des Oberturnwartes A. Wagner Stabübungen, die ebenfalls den Beifall der Besucher hervorriefen. Im zweiten Teil sang der Chor wiederum 3 Lieder: Nibel, ruck, ruck, ruck; Hans und Liese; Beim Kronenwirt. Die Turner stellten noch drei Gruppen. Nun folgte das Theaterstück, von Mitgliedern beider Vereine musterhaft gespielt, sodas oft brausender Beifall bei offener Szene ertönte. Nachdem bereits der Tanz eingeleitet, forderten die Turner nochmals die Aufmerksamkeit für sich in einem gut durchgeführten Fahren- und Ballreigen. Bis zum Eintritt der Polzeistunde wurde dann noch eifrig das Tanzbein geschwungen. Dieser Unterhaltungsabend zeigte sowohl das Können der Darbietenden als auch das noch nicht erhaltene Interesse der Einwohner. Möchte der Abend beiden Vereinen einen Zuwachs an Mitgliedern bringen, die die alten Ziele der Vereine weiter verfolgen.

Cunnersdorf d. Schlottwitz. Am Freitag fand in Ablemanns Gasthof öffentliche Sitzung des Ausschusses der Volksschule Cunnersdorf-Luchau statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Amtshauptmannschaft vorschlägt, größere Berufsschulverbände zu gründen, vielleicht Cunnersdorf-Luchau mit Reibardsgrünna. Demgegenüber schlug der Schulleiter vor, die Berufsschule nach Glaschütte zu legen. Nach Anhören der Gemeindevorordneten soll dieser Punkt nochmals beraten werden. Die Prüfung und die Entlassung der Berufsschülerinnen findet Donnerstag, 27. 3. 1/2 2 Uhr, in der Schule statt. Die Kosten von 20 Mark werden von den Gemeinden getragen. Weiter wurde Dr. med. Berg als Berufsschularzt gemeldet. Die Kosten betragen für Schüler und Schülerinnen je 1 Mark das Jahr. Um den Küchenbetrieb zu verbilligen, wurde beschlossen, Mehl und Kartoffeln im Sentner zu kaufen; für Grünzeug werden Beete in der Schule angelegt. Für Lieberstunden werden über 8 Stunden 3 M., über 8 Stunden 6 M. bewilligt. In der Sitzung wird das Wort „Verbandskasse“ in „Berufsschule“ geändert. Der Schulhaushaltsplan 1930-31 in Höhe von 470 M. wurde einstimmig angenommen. Endlich bat der Schulleiter noch, Um- und Annehmungen innerhalb einer Woche an die Schulleitung zu richten.

Delsa. Zu einem Posaunenmissionsabend war am 13. März der Leiter der Sächsischen Posaunenchor, Wolf Müller, Dresden, mit seinem Solokvintett nach Delsa gekommen. Bis auf den letzten Platz hatte sich unser Gotteshaus gefüllt, ein Zeichen dafür, daß man eine Erbauung ganz besonderer Art erhoffte. Eine Erbauung sollte es sein, nicht etwa ein Konzert. Es war auch mehr, — es war ein Gottesdienst, eine Feierstunde edelster Art. Die drei Werkzeuge der musica sacra, Orgel, Chor, Posaune, wollen nicht etwa unsere Gottesdienste mit Vorträgen nur ausschmücken, angenehme Abwechslung bringen. Nein, alle drei, jedes auf seine Weise, wollen und sollen in der Seele zarteste Saiten auch dort zum Klingen bringen, wo das gesprochene Wort kaum noch hinreicht. Unsere gefühlvolle Zeit weiß ja gar nicht mehr, welche Schätze ihr auf diesem Gebiete verortet sind. Diese Musik wurde und wird nicht „gemacht“, sie wurde und wird erlebt, sie war und ist Ausdruck tiefster Religiosität. Daher diese wundervolle Uebereinstimmung von Wort und Ton in den unergleichbar schönen Choralsätzen eines J. S. Bach. Unsere Zeit hat verlernt, so tief zu denken und zu fühlen, und wir erschauern heute, wenn uns in solchen Feierstunden an Wort und Ton das Verständnis ausgeht für die Erhabenheit solcher Kunst. Gerade die Zeit, in der wir alljährlich die heilige Passion mit erleben sollen, nicht in dumpfem Niedergeschlagenheit, sondern in aufrichtigem Eingestehen unserer Schuld, die den Heiland immer wieder ans Kreuz bringen würde, aber auch in gläubiger Anbetung der unermesslichen Liebe und Opferwilligkeit, die sich uns auf Golgatha offenbart hat, gerade diese Zeit ist so ganz besonders geeignet, uns aufhorchen zu lassen bei den Klängen der Posaunen. — Es gibt noch etwas, das fühlten wir alle, was uns emporetoben kann über den Alltag mit seinem Hasten und Rassen, seinem Vorn und seinen vermeintlichen Genüssen. Da sind es in ganz besonderer Weise das alte geistliche Volkslied und der ergreifende evangelische Choral, die auch dem musikalisch Ungeübten, dem sich die großen Werke der Kirchenmusik nicht so leicht offenbaren, dies zu geben vermögen: Trost, Stärkung und reine Freude. Eine solche Stunde der Stärkung unseres inneren Menschen schenkte uns der Posaunenabend in Delsa.

Dresden. Sonnabend abend wurde der D-Zug 138 zwischen Hauptbahnhof und Wettiner Straße in der Nähe der hohen Brücke mit Steinen beworfen, wodurch eine Fenster-scheibe der Lokomotive beschädigt wurde. Für die Ermittlung des Täters setzt die Reichsbahnverwaltung 200 M. Belohnung aus, deren Verteilung sie sich vorbehält.

Dresden. Wie in allen größeren Städten Deutschlands, so veranstaltete auch hier die nationale Jugend eine Kundgebung mit folgender im ganzen Reich gleiche Entschliebung: Die deutsche Jugend, die in absehbarer Frist die Verantwortung für Deutschlands Geschichte übernehmen wird, fühlt sich gemeinsam mit allen denen, die bisher schon ihren Anspruch gegen den Youngplan erhoben haben, durch die Zustimmung des Parlaments und der demokratischen Massenmehrheit zum Youngplan und dem Polenvertrag nicht gebunden. Diese Zustimmung liefert keine Verpflichtung für das deutsche Volk. „Das Vaterland“, so sagte im Jahre 1809 Freiherr vom

Stein, „das Vaterland ist da, wo sich Ehre und Unabhängigkeit findet.“ Ehre und Unabhängigkeit findet sich heute dort, wo Youngplan und Polenvertrag verworfen werden. Dort sind die Träger des nationalen Lebenswillens, in diesem Lager ist das Vaterland. Die deutsche Jugend warnt das neutrale Ausland davor, deutsche Tributschuldbügel zu erwerben; aber kurz oder lang wird für diese ein Zahlungswille nicht mehr vorhanden sein. Die deutsche Jugend steht in Auslieferung gegen jeden völkerrechtlichen Vertrag, gegen jeden völkerrechtlichen Zustand, durch welche die politische Abhängigkeit und Unfreiheit Deutschlands festgesetzt und aufrechterhalten werden. Sie fühlt sich mit allen Völkern befreundet, die gleich dem deutschen Volke unter der in Versailles geschaffenen Ordnung stehen; sie bietet ihnen die Hand zur Bildung einer tätigen Schicksalsgemeinschaft gegen diesen Zustand der Unterdrückung. Die deutsche Jugend hat nur einen Gedanken und nur eine Leidenschaft: Die Befreiung des deutschen Volkes. Der Befreiung des deutschen Volkes weilt sie sich mit Leib und Leben.

Sebnitz. Die von der Nationalsozialistischen Partei am Sonnabend veranstalteten Kundgebungen verliefen dank der von der hiesigen Polizeiverwaltung getroffenen Maßnahmen ohne Zwischenfall. Abends jedoch wurden einige von den Versammlungen heimkehrende Nationalsozialisten von unruhigen Elementen überfallen und mit Gummiknüppeln und harten Gegenständen mißhandelt. Die Untersuchung über diese Vorfälle ist noch nicht abgeschlossen.

Leipzig, 17. März. Wie bereits gestern berichtet, spielte sich am Sonnabendabend in der Parthenstraße eine blutige Liebestragödie ab. Nach einem Wortwechsel verletzten der 26 Jahre alte Arbeiter Ostar Schumann seine frühere Braut, die 22 Jahre alte Hausangestellte Hertha Groß aus Leipzig-Neusch durch zwei Messerstiche, die er dem jungen Mädchen in Brust und Rücken veretzte. Mit durchbohrter Lunge wurde die Gestohene in das israelitische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter ergriff die Flucht, konnte jedoch eingeholt und dem Polizeipräsidium zugeführt werden.

In der Lindenauer Straße in Leipzig stürzte am Montag ein 20 Meter langes Stück Platte um und der 20 Jahre alte Knabe Riek, der drei Jahre alte Knabe Köhler und ein gleichaltriger Knabe Riek. Köhler hat schwere innere Verletzungen davongetragen, während Riek leichter verletzt ist. Die Platte aus Brettern befindet sich vor dem Lagerplatz einer Kohlenhandlung. Offenbar war der Druck der gelagerten Kohlen zu stark und hat die Platte zum Einsturz gebracht.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Thümmelstraße ist die Kontoristin Dora Conrad gasvergiftet aufgefunden worden. Es handelt sich um einen Unfall. Anscheinend ist die 20jährige Kontoristin, als sie im Begriff war, sich Kaffee zu kochen, von einem Unwohlsein befallen worden und hat dabei den Gas Schlauch abgerissen. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren leider ohne Erfolg.

Auf der Tauschaer Landstraße riefen in der Nähe des Reges zwei Motorradfahrer so heftig zusammen, daß der eine von ihnen, der Fahrlehrer Hutt aus Tauscha, schwere Verletzungen erlitt und nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht werden mußte. Dort ist er kurz nach der Entlieferung seinen Verletzungen erlegen. Der andere Motorradfahrer ist mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Leipziger Stadtbank — Giroverband. Vom Ratspresidentsamt der Stadt Leipzig wird mitgeteilt: Ueber den Beitritt der Stadt Leipzig zum Giroverband sächsischer Gemeinden haben erneut Verhandlungen stattgefunden, die nunmehr soweit abgeschlossen sind, daß den zuständigen Ausschüssen und städtischen Körperschaften eine Vorlage zugehen wird. Die Stadt Leipzig war eine von den wenigen Großstädten, die der großen deutschen Giroorganisation bisher noch nicht angehörte. In Verfolg des Eintritts der Stadt Leipzig in den Giroverband wird die Verschmelzung der Stadtbank Leipzig mit der Zweigstelle Leipzig der Girozentrale Sachsen erfolgen. Es soll ein Zweigverband gegründet werden, der aus der Stadt Leipzig und dem Giroverband besteht. Dieser Zweigverband wird die beiden Bankanstalten übernehmen, der sie unter der Bezeichnung Stadt- und Girobank Leipzig und unter gemeinsamer Garantie der Stadt Leipzig und des Giroverbandes sächsischer Gemeinden betreibt. — Die Sparrasse der Stadt Leipzig bleibt selbstverständlich in alleiniger städtischer Hand.

Weiter für morgen:

Wechselhaftes, unbeständiges Wetter mit vereinzelt Schauern. Temperaturen schwankend, dabei etwas zurückgehend. Oberes Erzgebirge im späteren Verlaufe leichter Frost und Schneefall. Westliche bis südliche Winde, zeitweilig etwas böig, in den freieren Gebirgslagen lebhaft.

Wieder Arbeit.

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt.

Die Besserung auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. Nachdem die Arbeitslosigkeit am 4. 3. 30 mit 318 764 Personen ihren Höchststand erreicht hatte, ist die Zahl der Arbeitsuchenden von 315 806 am 7. 3. 30 auf 308 748 Personen zurückgegangen.

Wie in der Vorwoche, ist der Rückgang fast restlos auf die Arbeitsaufnahme der Außenberufe zurückzuführen, wobei der Abgang weitans am stärksten war im Baugewerbe, in der Landwirtschaft und bei den ungelerten Berufen. In weitem Abstand folgte die Industrie der Steine und Erden und das Verkehrsgewerbe. Ein Zugang von Arbeitsuchenden erfolgte nur noch aus dem Spinnstoffgewerbe (rund 400), den Angestelltenberufen (rund 300) und dem Bergbau mit rund 200 Personen.

Von den verfügbaren Arbeitsuchenden waren nach der Zählung vom 11. 3. 30 rund 80 v. H. Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung (226 687); in der Krisenfürsorge 23 202, 107 454 Personen (Vorwoche: 112 227) der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung gehörten Berufen an, für die die berufsbildende Arbeitslosigkeit anerkannt ist.

Aus dem Gerichtssaal

Schlicht weggenommen.

Aus Anlaß der Erwerbslosenunterstützung in Leipzig am 5. Februar d. J. hatte der Arbeiter Friedrich Lindner einen Polizeibeamten zu Pferde bedroht und bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand geleistet. Wegen dieser Straftaten war Lindner durch Strafbefehl zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da er Einspruch gegen diesen Strafbefehl erhoben hatte, stand Lindner vor dem Leipziger Gemeinlichen Schöffengericht wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands. Das Gericht sah jedoch den Fall als wesentlich schwerer an und warf gegen Lindner eine Strafe in Höhe von 5 Monaten Gefängnis aus.

Zusammenstöße in Chemnitz.

Dazu wird noch ausführlich berichtet:

Im Anschluß an Kundgebungen, die von Anhängern der Sozialdemokraten sowie der Rechtsparteien und der Kommunisten in Chemnitz veranstaltet worden waren, kam es zu ersten Zusammenstößen.

Nach Schluß ihrer Kundgebung hatten die Kommunisten sich in großer Anzahl in der Gaisstraße versammelt, wo sie den von den nationalen Verbänden veranstalteten Demonstrationenzug trotz starken Polizeiaufgebotes anzugreifen versuchten.

Die Polizeibeamten gerieten in eine schwierige Lage, da die Kommunisten mit Steinen und Steinwürfen gegen die Beamten vorgingen. Sieben Polizeibeamte erlitten hierbei Verletzungen.

Nachdem der Zug der nationalen Verbände sich aufgelöst hatte, überfielen etwa 100 Angehörige der SPD in der Fritz-Reuter-Straße Mitglieder der N. S. D. A. P. und des Stahlhelms, die sich einzeln oder zu zweien auf den Nachhauseweg begeben hatten.

Nicht Nationalsozialisten und Stahlhelmler wurden dabei durch Messerhiebe zum Teil sehr schwer verletzt. Sechs Personen mußten sofort ins Krankenhaus geschickt werden, wo eine von ihnen bereits ihren Wunden erlegen ist.

Insgesamt wurden 10 Personen festgenommen, von denen zwei unter dringendem Tatverdacht bereits der Staatsanwaltschaft zugeführt worden sind.

„Mehr Schutz den Tieren.“

Tierzuchförderungen der Tierzuchtvereine.

Die großen Tierzuchtvereine veranstalteten in Berlin eine Protestversammlung gegen die noch ihrer Ansicht völlig ungenügenden Tierzuchtparagraphen des in Vorbereitung befindlichen Strafrechtsgesetzbuchs, wie sie aus der ersten Lesung des Gesetzentwurfes durch den Strafrechtsausschuß des Reichstages hervorgegangen sind.

Nach der jetzigen Fassung sollen Mißhandlungen von Tieren nur dann bestraft werden, wenn die Absicht nachgewiesen werden kann. Diese Bestimmung ist nach Ansicht der verschiedenen Redner, die auf dieser Kundgebung namens der Tierzuchtvereine sprachen, derzeit unzulänglich, daß eine Bestrafung der Tierquälerei nur in den seltensten Fällen erfolgen könne.

Die Tierzuchtvereine fordern demgegenüber das Verbot des Schächterns, Vornahme von wissenschaftlichen Versuchen an Tieren nur zu medizinischen Zwecken in staatlich anerkannten Anstalten, und Bestrafung jeder rohen Mißhandlung von Tieren, wobei auch die Fahrlässigkeit strafbar sein soll. Ferner soll die Möglichkeit geschaffen werden, ein gequältes Tier seinem Peiniger zu entziehen und einem besonders bösartigen Tierquälerei das Halten von Tieren überhaupt zu verbieten.

Die Tierzuchtvereine erwarten mit Bestimmtheit, daß ihre Forderungen bei der zweiten Lesung des Strafrechtsgesetzentwurfes Berücksichtigung finden.

Der Redaktions-Maitäfer.

Den ersten Maitäfer haben längst „eifrige Leser“ dieser und jener Redaktion auf den Tisch gelegt, und die betreffende Zeitung hat gewissenhaft auch über das Ereignis berichtet und es der Öffentlichkeit kund und zu wissen getan.

Stillest hat mancher sich aber schon einmal die Frage vorgelegt, wieso man denn gerade den ersten Maitäfer den Redakteuren meldet. Die Frage ist denn auch gar nicht so müßig, wie sie aussieht:

es handelt sich hier nämlich um den Rest einer uralten Sitte. Hans Sachs beschrieb einmal die „feierliche Einholung der Frühlingsboten: Beilchen, Storch, Schwalbe und Maitäfer.“

Diesem Volksbrauch huldigte man noch im 17. Jahrhundert in schleswigschen Gegenden; heut findet man ihn nur noch am äußersten Nordweststrande der einstigen deutschen Welt, in der völlig verwachsenen Stadt Brüssel. Der Maitäfer hat hier den Beinamen Prinkebeer, d. h. Prediger, weil er den Frühlings predigt.

Am 1. Mai-Sonntag versammeln sich früh um 8 Uhr die Prinkebeervogänger auf dem großen Markt und ziehen mit Musik in den Wald hinaus, geführt von einem Kommandanten auf einer Stute, die nach alter Vorchrift eigentlich 7 mal 7 Tage gefastet haben muß. Im Walde geht's dann an das Fangen der Maitäfer. Erst am Abend schwankt man in meist beäusstem Zustand wieder heim, und das Trinken und Tanzen beginnt von neuem.

Der Sinn dieser Sitte ist eine Frühlingshuldigung: der Maitäfer ist da, folglich ist's Frühlings. Um das festzustellen, regte sich ebendort die ganze Öffentlichkeit auf, heut ist die Zeitung die Öffentlichkeit, und der Redaktionstitel ist die Dorfstraße von einst, allwo die Ankunft des Maitäfers gemeldet wird.

Berufswahl.

Die außergewöhnlich große Arbeitslosigkeit bereitet auch der Berufswahl der Jugendlichen, die Ostern 1930 die Schulen verlassen, erhebliche Schwierigkeiten. Unter den Ausrichtungen der günstigen Konjunktur leiden gegenwärtig ziemlich alle Berufswege.

Fast immer wird von den Eltern die Frage nach dem „aussichtreichsten“ Beruf gestellt. Aber unter den heutigen Verhältnissen scheint sich vorher noch eine andere Frage zu ergeben, die schwerer wiegt: „Hat es überhaupt noch Sinn und Vorteil, einen „gelerten“ Beruf zu erlernen? Man wird diese Frage grundsätzlich bejahen müssen.“

Entscheidend ist in erster Linie der erzieherische Wert einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung. Als ungelerner Arbeiter wechselt der Jugendliche seine Arbeitsstelle durchschnittlich mehrmals im Jahr, oftmals jede Woche. Die Selbstenbildung ist nicht dazu angetan, ihn in den schwierigsten Entwicklungsjahren erzieherisch zu beeinflussen und in einer bestimmten Arbeit sicher und bodenständig werden zu lassen. Nicht dem ungelerten, sondern demjenigen Arbeiter ist eine breitere Verwendungsbasis und eine größere Umstellungsfähigkeit gegeben, der einmal in seinem Leben mit den Grundvoraussetzungen der technisch-wirtschaftlichen Arbeit vertraut gemacht wurde und wenigstens auf einem Berufsgebiet systematisch Erfahrungen sammeln konnte.

In welchem Beruf soll man versuchen, Fachmann zu werden? Es gibt keine Rezepte für die Berufswahl, es gibt vor allem keinen Beruf, mit dem „besten Ausichten“ für jedermann. In erster Linie kann nur der allgemeine Hinweis gegeben werden, daß trotz der großen Arbeitslosigkeit nicht alle Berufe überfüllt sind. Weiter ist die Jugend darauf aufmerksam zu machen, daß nicht diejenigen Berufe dauernd gute Ausichten versprechen, denen heute der größte Teil der Schulclassenen zustrebt. Heute will oftmals der dritte Teil der Schüler einzelner Schulclassen Autoschlosser und ein weiteres Drittel Friseur werden.

Ueber die künftigen wirtschaftlichen Ausichten einzelner Berufe — z. B. des Buchdruckers, Feinmechanikers, Flugzeugbauers, Jockeys, Schiffsoffiziers, der Friseurin, Kunstgewerbetlerin, Laborantin oder Telephonistin — etwas Zuverlässiges auszusagen, ist heute niemandem möglich.

Für die Jugend, die heute in einen Beruf eintritt, kommt es also zunächst darauf an, daß sie sich über die Fälle der vorhandenen Berufsmöglichkeiten unterrichtet und sich dabei hütet, einseitigen Neigungen zu folgen, die in der Wirklichkeit des Berufslebens schnell vergehen. Vor allem aber darf die wichtigste Voraussetzung für die Berufstüchtigkeit nicht außer acht gelassen werden: die persönliche Eignung.

Zu einem Ueberblick über die zahlreichen Berufsmöglichkeiten wie auch zur besseren Erkenntnis der Berufseignung verhilft den Jugendlichen und ihren Eltern die öffentliche Berufsberatung, die zu den Aufgaben der Arbeitsämter gehört. Aufgabe der Berufsberatung ist es, aufklärend und ausgleichend unter den Berufsmöglichkeiten zu wirken und der Jugend bei der gegenwärtig herrschenden großen Berufsnot ratend zur Seite zu stehen.

Sächsisches.

Dresden, 18. März. Die kommunistische Landtagsfraktion hat am Montag dem Sächsischen Landtag nicht weniger als sieben Anträge eingereicht. Gefordert wird u. a. die sofortige Entlassung aller während der letzten Demonstrationen verhafteten Personen und die Aufhebung der bereits verhängten Freiheitsstrafen. Ferner soll die Regierung der Stilllegung der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann und Co., Chemnitz, die Genehmigung verweigern. Weiter wird die Streichung des Deutschlandliedes aus dem Lehrplan gefordert. Ein anderer Antrag verlangt die Aenderung der Geschäftsordnung, durch die der Landtagspräsident verpflichtet werden soll, das Haus auf Verlangen einer Fraktion einzuberufen.

Dresden. Abgefemtete Schwindler. Bei Mitgliedern der evangelisch-reformierten Gemeinden in Dresden, Leipzig und Hamburg ist in letzter Zeit ein Unterstützungsschwindler aufgetreten. Er nannte sich Eimar Höfker aus Rostow und gab an, durch einen Schiffsuntergang in Not geraten zu sein. In Dresden sind von dem etwa 28 Jahre alten unbekanntem Betrüger acht Personen geschädigt worden. — Ein anderer Schwindler sucht seit Anfang des Monats Musikinstrumente auf, stellt sich als Landwirt aus der Umgebung vor und meldet seine zwölfjährige Tochter zum Klavierunterricht an. Vor dem Weggehen bemerkt er beiläufig, sein Geldtäschchen vergessen zu haben. In mehreren Fällen haben sich die Inhaber der Institute täuschen lassen und ihm einen Betrag ausgehändigt. Die Rückgabe des Geldes und die erwartete Schülerin blieben aus.

Die neuen Verpflegslage. In einer Bekanntmachung des Volksbildungs-, Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 11. d. M. werden die vom 1. April ab geltenden neuen Verpflegslage in den Erziehungsanstalten mitgeteilt. Es handelt sich dabei um die Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinige in Chemnitz, die Landeserziehungsanstalt für sittlich gefährdete Kinder in Bräunsdorf, die Taubstummenanstalt in Leipzig und die Schule für Schwerhörige und Ertaubte in Dresden. Das Ministerium des Innern veröffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung einer vierte Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Beamtenbesoldungsgefeß; sie treten am 1. April in Kraft.

Eine Krebs-Konferenz in Dresden. Auf Veranlassung des Deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit findet im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden vom 11. bis 13. Juni eine Krebskonferenz statt.

Aufgelöstes Gemeindevorordneten-Kollegium. In Schönheider Hammer wurde durch einen Bürgerchaftsentscheid die Aufhebung des Gemeindevorordneten-Kollegiums beschlossen. Von 724 Wahlberechtigten hatten 380 mit Ja, 84 mit Nein gestimmt, während 96 ungültige Stimmen abgaben. Die Neuwahlen sollen in den nächsten Wochen vorgenommen werden.

Dresden. Wie wir bereits mitgeteilt haben, beabsichtigte Direktor Sarrafani, Mitte März in seinem Dresdener Bau ein etwa achtstägiges Gastspiel stattfinden zu lassen. Er wollte der sächsischen Landeshauptstadt das große Berliner Festprogramm vorführen. Leider sieht sich der Direktor Stösch-Sarrafani, wie er schreibt, „aus sehr ersten Gründen gezwungen, von der Ausführung dieses Planes abzusehen“.

Die Bereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller hat den Manteltarifvertrag, der zum erstenmal mit dreimonatiger Frist zum 30. Juni dieses Jahres gekündigt werden kann, bereits jetzt gekündigt.

Glauchau. Im benachbarten St. Egidien wurde das vierjährige Söhnchen eines Maurers im Mählgarten ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß das Kind beim Spielen ins Wasser gefallen ist.

Reichenau. War die Eisenbahnstrecke elektrisch geladen? Bei der Haltestelle Bagelwitz überquerte ein Seltzer Gutsbesitzer mit seinem Gesährt die Schienen der Kleinbahn, wobei plötzlich das Pferd zusammenbrach, so daß es ausgefallen und wieder zurückgeführt werden mußte. Beim abermaligen Ueberfahren des Bahnkörpers brach das Tier wiederum zusammen und konnte nicht weiter. Es mußte von einem zufällig im Dorfe anwesenden Tierarzt getötet werden. Man vermutet, daß die Eisenbahnstrecke elektrisch geladen war, was sich dadurch erklären ließe, daß unter der Bahn die Starkstromleitung hinweggeführt und daß infolge eines Fehlers der elektrische Strom in die Schiene geraten war.

Thalheim. Zweimal im Brunnen schacht abgefallen. Der Brunnenwärter R. stürzte beim Nachsehen der Brunnen der J. G. auf die einige Meter tiefe Plattform. Auf der steilen Leiter konnte er sich jedoch bis zum Brunnenbode hocharbeiten und um Hilfe rufen. Einem herbeigeeilten Arbeiter gelang es nicht, R. aus der engen Deckelöffnung herauszuziehen. R. stürzte zum zweiten Mal ab, und zwar diesmal bis auf die Brunnensohle, die noch 20 Meter unter der Plattform liegt. Bei dem Sturz durchschlug er die elektrische Leitung. Der Verunglückte konnte mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Niederane. Im Berufschwererzeugungslat. In den Abendstunden ging der Eisenbahnbeamte Ziegfeld auf einem Dienstwege an den Gleisen entlang und wurde dabei von einem Personenzuge gestreift und zwischen die Gleise geworfen. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Landkrankenhaus nach Weitzen gebracht werden, wo er bis jetzt noch nicht das Bewußtsein wieder erlangt hat.

Großpostwitz. Autodiebe an der Kirchentreppe zerstückelt. In der Nacht hatten zwei Baugener Burthen, nachdem sie schon tags zuvor einmal in einem entführten Stadtomnibus durch Baugener gefahren waren, eine der Autogaragen der Hufarenfabrik erbrochen. Auf einem Motorrad unternahmen sie eine Fahrt zunächst durch Baugener, um gegen 12.30 Uhr nach Großpostwitz zu fahren. In wahnfinniger Fahrt fuhren sie die Dorfstraße entlang. Mit ungeheurer Wucht wurde das Vorderrad an die unterste Treppenstufe des Kirchenaufganges gerammt und dann nach links abgedreht, während das Hinterrad an die Mauer prallte. Der Mitfahrer auf dem Sozius, der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Heinz Küttner aus Baugener, war mit solcher Gewalt von seinem Blase geschleudert worden, daß er die Haustür des Katsellers mit der Fällung durchschlug und einige Meter durch den Hausflur flog, wo er liegen blieb. Der Führer des Motorrades, der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Otto Rudel aus Baugener, war trotz seiner schweren Verletzungen und eines Kieferbruchs geflohen und bis zum Gasthof Thromberg gekommen. Dort wurde er von einem Genarmen eingeholt und zurückerbracht. Sie wurden beide in das Baugener Krankenhaus gebracht, wo der Beifahrer seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Chemnitz. Liebespaar auf den Schienen verkrümelt. Auf dem Bahnkörper der Linie Chemnitz-Dresden wurde ein junges Liebespaar aufgefunden. Während das Mädchen bereits tot war, hatte der Mann schwere Verletzungen am Kopf aufzuweisen und war bewußtlos. Anscheinend heißt er Erich Schmidt. Man fand bei ihm eine Pistolenart mit diesem Namen. Ueber den trug sein Hut die Buchstaben E. S. Näheres über die Beweggründe zur Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

Zwidau. Tragödie einer kranken Frau. Morgens wurden die Leichen einer etwa 43jährigen Frau und eines etwa 34jährigen Mädchens aus dem Schwanenteich gezogen. In der Frau wurde eine Einwohnerin von Planitz festgestellt, die ihr Kind mit in den Tod genommen hatte. Frau Richter lebte in glücklicher Ehe, doch hatte sie ein schweres Leiden und auf dem Wege zum Arzt lenkte sie ihre Schritte nach Zwidau zum Schwanenteich, wobei sie ihr Töchterchen mit sich nahm.

Blauen. Seit mehreren Tagen tot im Bett. Den Bewohnern des Hauses Maaßstraße 24 war aufgefallen, daß die im Erker wohnende 68 Jahre alte Heimarbeiterin Emilie Schmidt seit mehreren Tagen nicht mehr

gehört worden war. Man verhängte die Folter, die einen Schloßer beauftragte, die Wohnung aufzubringen. Man fand die alte Frau tot im Bett liegend. Sie war bereits vor mehreren Tagen infolge eines Blutsturzes gestorben.

Bauhen. Der Reifen platzte. Durch Plagen eines Reifens kam hier ein Dresdner Motorradfahrer zum Sturz und prallte gegen einen Baum. Er blieb mit einem schweren Schädelbasisbruch liegen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Beifahrer blieb unverletzt.

Letzte Nachrichten.

13 lutherische Pastoren im Gefängnis.

Berlin, 18. März. Nach neuen Meldungen aus Moskau schmachteten 13 lutherische Pastoren in Gefängnissen. Eine Reihe weiterer ist auf den Wunsch ihrer Gemeinde von Hause entlassen. Zwei Pastoren wurden nach monatelanger Haft bei 30 Grad Frost in die Wälder Sibiriens verschickt. In Benningrad stehen zahlreiche Mitglieder der evangelischen Gemeinde unter Anklage „revolutionärsfeindlicher“ Bestimmung.

Kommunistenwelle in Berlin.

Berlin, 18. März. Anlässlich der Verhüllung der bei den Straßenkämpfen am 6. März getöteten

beiden Arbeiter Frischmann und Karstowski kam es auf dem Ritzplatz zu Unruhen. Es bildeten sich mehrfach Demonstrationen, gegen die die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. 30 Personen wurden festgenommen.

Präsidentenwechsel im Mecklenburgisch-Strelitzer Landtag.

Neustrelitz, 18. März. Der Präsident des Mecklenburgisch-Strelitzer Landtages, Dr. Roth, ist zurückgetreten. Die Rechte hatte seinen Rücktritt geordert, weil er durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels: „100 Kilometer von Berlin. — Mecklenburg, der staatsrechtliche Naturchutzpark, das am teuersten regierte Land.“ das Ansehen und die finanziellen Interessen des Landes schwer geschädigt habe. Zum Landtagspräsidenten wurde der Sozialdemokrat Bartoß gewählt.

Die Auflagerede im Wöhrdener Prozeß.

Mitau, 18. März. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Wöhrden am 18. Februar und 7. März v. J. bilden den Gegenstand einer Sondertagung des Litauer Schwurgerichts im Kreishaus zu Melldorf. Am 23. Verhandlungstag begannen die Plädoyers. Hinsichtlich der Vorgänge am 18. Februar hielt der

Staatsanwalt für objektiv erwiesen, daß den Nationalsozialisten Körperverletzungen zugefügt worden seien und daß die Täter hierfür in den Reihen der Kommunisten gesucht werden könnten. Er beantragte daher für den Hauptangeklagten Heuck ein Jahr Gefängnis, für die anderen Angeklagten je drei Monate Gefängnis. Zu den Vorgängen des 7. März stellte der Staatsanwalt fest, daß es nicht gelungen sei, aufzuklären, wer die Nationalsozialisten Streibler und Schmidt getötet habe, doch kam er zu dem Schluss, daß die Kommunisten durch ihr Verschulden in die Schlinge gekommen seien.

Der Knecht von Dielingen beteuert seine Unschuld.

Donaubühl, 18. März. In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den des Mordes an der Dienstmagd Emma Hoge beschuldigten Knecht von Dielingen erklärte der Angeklagte, er sei vollkommen unschuldig und wisse auch nicht, wer die Hoge vergiftet habe. Der Zeuge Oberlandsjäger Wollenberg hat die ersten Ermittlungen geleitet. Er habe am Hundort Fußspuren gefunden, von denen er vermutet, daß sie von dem Mörder herrührten. Die Stiefelspuren hätten mit den Stiefeln von Dielingens übereinstimmend.

Lippe protestiert gegen eine Benachteiligung.

Zelmold, 18. März. Das lippsche Landespräsidium hat dem Reichsrat eine Eingabe zugeleitet, in

Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

(Fortsetzung und Schluß)

Amtshauptmann v. d. Planitz führte auf dem am 15. März im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft stattgefundenen Bezirkstag, über den zum Teil bereits in Nr. 64 dieses Blattes berichtet wurde, über die bemerkenswerten Vorgänge des letzten Jahres und über die wirtschaftliche Lage des Bezirks ungefähr folgendes aus:

Das Berichtsjahr 1929 sei indessen auf die wirtschaftliche Lage ein außerordentlich trübes gewesen. Der Rückgang der Wirtschaft habe heute auch noch an, wenn sich dies auch weniger in der Zahl der Konkurse und Zwangsverfügungen ausdrücke, die überraschenderweise sich nur wenig von der Zahl aus dem letzten Friedensjahre unterschieden. Die Feststellungen der Amtshauptmannschaft hätten für den hiesigen Bezirk folgendes ergeben:

	Konkurse		Zwangsverfügungen		
	1913	1919	1913	1929	
Landwirtschaft	1	—	3	8	
Handel, Gewerbe u. Industrie	10	12	13	13	
sonstige Berufe	3	3	12	7	
Gesamt		14	15	26	28

Im Verhältnis zu anderen Bezirken seien diese Ziffern niedrig, trotz alledem sei die wirtschaftliche Notlage bei vielen Betrieben sehr groß, so daß oft nur ein kleiner Rest gelte, um den vollen Zusammenbruch herbeizuführen. Das gelte insbesondere auch von vielen landwirtschaftlichen Betrieben. Für die Landwirtschaft sei das Berichtsjahr kein günstiges gewesen. Die Aussichten auf eine gute Ernte seien nicht schlecht gewesen, doch habe die große Hitze und Dürre die Körnerbildung und den zweiten Schnitt des Getreides stark beeinträchtigt, so daß zwar die Qualität gut, die Quantität aber gering gewesen sei. Hierzu käme noch der Preissturz, der bereits zu Beginn der Ernte eingesetzt habe und jetzt noch anhalte. Die Preise lägen jetzt zum Teil unter den Vorkriegspreisen. Die Ursache erblicke man einerseits in der Handelsvertragspolitik des Reichs und andererseits in der Bevorzugung ausländischer Produkte seitens der Verbraucher. Es sei ferner die Verwertung der Viehpelwolle mit Ausnahme der Scheweine eine ungenügende, was zum Teil auf die starke Einbuße, zum Teil auch auf die durch die große Erwerbslosigkeit verursachte verminderte Kaufkraft des Publikums zurückzuführen sei. Unter dieser verminderten Kaufkraft habe auch Industrie, Handel und Gewerbe stark zu leiden. Es gebe Distrikte, wo eine Fabrik neben der anderen still liege, mit Ausnahme nur weniger Fabriken, die Spezialartikel anfertigen, seien fast alle Betriebe mehr oder weniger stillstehend. Das gelte nicht nur von der Metallindustrie und der besonders unter der Weidmanntropfen lebenden Glasindustrie, sondern auch von der im hiesigen Bezirk ziemlich stark verbreiteten Holzindustrie. Dazu kämen die drohenden Betriebsstillstellungen im Hüttenwesen. Alles in allem ergebe sich ein sehr trübes Bild, das durch die große Erwerbslosigkeit verstärkt werde. Die höchste Arbeitslosigkeit habe die 4000 überprüften; man habe zuletzt insgesamt rund 3600 Hauptunterstützungsempfänger und über 500 Kreisunterstützungsempfänger festgestellt. Der Gesamtaufwand an Haupt- und Kreisunterstützung belaufe sich im Berichtsjahr auf rund 2.300.000 RM. Im Januar 1930 seien allein rund 372.000 RM. gezahlt worden. Zum Glück hätten infolge einzelner größerer Notstandsarbeiten (Lagerbau, Holzindustrie, Aufdämmungsarbeiten im Hochwassergebiet, Straßenbau, Hüttenwesen und Leinwandbau, Laubenstein u. a.) mit insgesamt 318.000 Tagewerken eine erhebliche Zahl von Erwerbslosen bis spät in der Herbst- und Winterzeit noch in der laufenden Jahre werden die restlichen Arbeiten an der Lagerbau, Holzindustrie einfließen, etwa 20.000 Tagewerke beanspruchen. Leider sei hinsichtlich dieses Postens immer noch nicht geklärt, ob die Sperrmauer höher geführt werde. Ferner stehe noch nicht fest, ob die Lagerbankanten im Mähls- und Gollnauische durchgeführten werden würden. Alle Bemühungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirks und anderer beteiligter Stellen seien leider bisher erfolglos geblieben, da das Reich immer noch einen ablehnenden Standpunkt einnehme. Sollte der Lagerbau im Mähls- und Gollnauische weiter unterbleiben müssen, so würden dort noch einige kleinere, vom Hochwasser herrührende Herstellungsarbeiten vorgenommen werden müssen, die bisher immer noch zurückgestellt worden wären. Eine Anzahl Arbeiter würden auch beim Wohnungsbau wieder Beschäftigung finden. Offensichtlich wären voraussichtlich wieder im ähnlichen Umfang wie im Vorjahr zur Verfügung stehen, wenn auch die Wohnungsnot infolge der letzten Wohnungsnotprüfung im hiesigen Bezirke mit 5,98 % sich bei weitem nicht so hoch stelle, wie der Durchschnitt der übrigen Bezirke, der sich auf 8,48 % stelle. Es seien im vergangenen Jahre im hiesigen Bezirk insgesamt 193 neue Wohnungen erstellt worden, gegenüber 208 im Jahre 1928; aus öffentlichen Mitteln bezuschusst worden seien neben 69 (52) Inspektoren 144 (140) neue Wohnungen mit insgesamt 606.000 (533.000) RM. Diese Beihilfen habe für die Bauabteilung der Amtshauptmannschaft zeitweise eine starke Arbeitslastung gebracht, zumal ein Beamter, O.R.E. Müller, längere Zeit krank gewesen und schließlich dieser Krankheit zum Opfer gefallen sei. Amtshauptmannschaft und Bezirk bedauern sehr den Heimgang dieses tüchtigen und gewissenhaften Beamten. Inzwischen sei ein beamtentlicher Ersatz erlangt — Baummeister Seidel — angestellt und damit vom Ministerium einem schon seit Jahren erkrankten Wünsche Rechnung getragen worden. Die Verhinderung der Beihilfen hätten durch den weitaus größten Teil der Kraftwerksbetriebe eine beachtliche Verkleinerung erfahren. So sei die Elbfine Dresden-Dippoldiswalde — Oberbau errichtet worden, in der die bisherige Bezirks-Kraftwerkanlage Dippoldiswalde — Frauenstein — Dienmittel abgegraben sei. Die wegen des Straßenbaus Debsch-Rabenau vorübergehend eingestellte Linie Debsch-Rabenau sei nach Verschmelzung mit der Linie Rabenau-Hainberg seit Dezember 1929 wieder in Betrieb und werde jetzt Hainberg durchschneidet. In Aussicht genommen sei eine Kraftwerkstation Kreisje-Possendorf und Dreßden-Rängen-

berg-Dippoldiswalde, sowie ferner die Fortsetzung der privaten Kraftwerkanlage Reichsdorf-Dreitzkau nach dem Mähls- und Gollnauischen. Bei der Aufwertungs- und Grundsteuer-Abteilung wären insgesamt rund 18.000 Gesuche, wovon allein 75 % auf die Aufwertungssteuer entfallen, zu bearbeiten gewesen. Das Grundsteuer-Einkommen habe 1930 um 103.000 RM. das Aufwertungssteuer-Einkommen um 1.046.000 bzw. 498.000 RM. betragen. Die Tätigkeit des Wohlfahrts- und Jugendamts erlangte, so verweist der Berichtsteller auf den durch die Presse bezeugten Bericht, der in der hiesigen fast ganz fehlenden Sitzung des Wohlfahrts- und Jugendamts hierüber erörtert wurde. Er bedauere den Weggang des Fürsorgearztes Dr. Zitel, der erst am 1. Mai 1930 wieder einen Nachfolger erhält. Die freiwillige Schulaufnahme sei 1. J. in 25 Schulgemeinden — von insgesamt 68 — erfolgt. In 11 Schulgemeinden sei sie abgelehnt worden, während in 32 Schulgemeinden die Angelegenheit noch in der Schwebe sei. Die Zahl der Klein- und Sozialrentner sei von 2100 auf 2000 zurückgegangen, deren Unterhaltung einen Aufwand von 250.000 RM. — ohne Gemeindefürsorge — verursacht habe. Die Kindererziehung sei an 40 Tagen mit rund 1500 Kindern durchgeführt worden. Insgesamt 190 Kinder seien in Erholungsheimen im Bezirke, an der See usw. untergebracht gewesen. Die Zahl der Mütterberatungsstellen hätte sich durch Neueinrichtung solcher in Wöhrsdorf und Döbra von 16 auf 18 erhöht. Die Tuberkuloseberatungsstellen in Dippoldiswalde und Glaschütte seien, insbesondere die erstere, auf die allein 404 Besucher entfielen, in erhöhtem Maße in Anspruch genommen worden. Die gesundheitlichen Verhältnisse im Bezirke seien befriedigend; die Säuglingssterblichkeit sei weiterhin zurückgegangen, ebenso die Todesfälle an Tuberkulose. Bei 1051 Geburtenfällen (1035 im Jahre 1928) und 585 (606) Todesfällen ergebe sich ein Geburten-Ueberschuß von 466. Die Geburten des Amtes seien durch Betreuung von 742 Minderjährigen — gegenüber 627 im Jahre 1928 — nicht unbedeutend gewachsen. In 27 Fällen habe mit Klagen gegen den außergerichtlichen Vater eingeschritten werden müssen, davon in 19 Fällen mit Erfolg, während in 8 Fällen das Verfahren noch schwebt. Bei der Abteilung Krüppelhilfe sei durch Kennenerkennungen etwas gespart. Andererseits hätte die Zahl der Kriegshinder durch Ausscheiden der älteren Jahrgänge aus der Fürsorge nicht unbedeutend abgenommen. Das Weistilfsamt sei nach wie vor gut belegt gewesen und zwar habe die Belegungsziffer zwischen 80—85 schwankt. Infolge der geringen Verwaltungskosten habe der außerordentlich niedrige Tagesverpflanzung von 120 RM. beibehalten werden können, wovon die betr. Gemeinden nur 40 Rpf. zu tragen hätten, während die restlichen 80 Rpf. vom Bezirksfürsorgeverband übernommen würden. Auch im vergangenen Jahre seien im Stift verschiedene bauliche Verbesserungen erfolgt. Der Tätigkeit des Personals könne das beste Lob gezollt werden. In den Gemeindevorstellungen sei auch im Berichtsjahre wieder ein größerer Personalwechsel der Bürgermeister zu verzeichnen gewesen. Die Tätigkeit der großen Mehrzahl der Bürgermeister müsse lebend anerkannt werden. Leider blieben auch die bestverwirkelten Gemeinden nicht vor finanziellen Rückschlägen bewahrt, so daß auch sie bald nicht mehr wählen, wie sie ihren Gemeindevorstand mit den ihnen zu Gebote stehenden sehr geringen laufenden Mitteln durchführen könnten. Auf Grund all dieser in der Angelegenheit des Stadt Dippoldiswalde im Rahmen der Amtshauptmannschaft im Berichtsjahre der Aufsicht der Amtshauptmannschaft unterstellt worden, ohne daß dies bisher zu irgend welchen Schwierigkeiten Anlaß gegeben hätte. Amtshauptmann v. d. Planitz gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das bisher zwischen Amtshauptmannschaft und Stadt bestehende gute Verhältnis durch diese Änderung auch in Zukunft nicht getrübt werden möchte. Den Konkurs der Stadt Glaschütte hinsichtlich der Einbeziehung einzelner Vermögensgegenstände der Stadt in die Konkursmasse — es handelt sich dabei namentlich um einzelne Grundstücke und um die werbenden Betriebe — Gas- und Elektrizitätswerk und Wasserwerk — in diesen Tagen sollen. Für den Bezirksauschuß sei das Berichtsjahr, wie der Berichtsteller weiter ausführte, wiederum sehr erfolgreich gewesen. In 11 Sitzungen mit insgesamt 468 Besprechungsgegenständen seien 209 Gemeinde-, 24 Gewerbe- und 81 Schenkungsfälle behandelt worden. Er danke den Bezirksauschußmitgliedern für ihre verständnisvolle und erfolgreiche Mitarbeit, ferner auch allen Beamten und Angestellten der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands, die sämtlich voll und ganz ihre Pflicht erfüllt hätten. Obwohl der Bezirk einer der finanzschwächsten im Lande sei, habe die Bezirksanleihe trotz Erfüllung aller Pflichten und auch noch einiger freiwilliger Aufgaben auf Grund großer Sparmaßnahmen in der Verwaltung von Jahr zu Jahr gesenkt werden können. Wenn es nach Annahme des schwebenden neuen Finanzplans leicht möglich sein werde, die Anleihe noch weiter zu senken, so könne dies im Interesse des Bezirks und seiner armen Gemeinden nur lebhaft begrüßt werden.

Vom Vorsitzenden wurde dem Amtshauptmann für seine vom Bezirksstag mit Interesse aufgenommenen Ausführungen und zugleich für die darnach von allen Beteiligten wiederum im vergangenen Jahre geleistete ersprießliche Arbeit namens des Bezirksbestens gedankt, worauf Lehrer Reindorf-Debsch anschließend an die auch in dem vorliegenden Berichte zum Ausdruck kommende große wirtschaftliche Notlage einen bereits vorher von der Sozialdemokratischen Fraktion schriftlich eingebrachten Antrag von 1929 II, auf dem Wege der Anleihe einen Betrag von 700.000 RM. ein Betrag von 20.000—30.000 RM. aus öffentlichen Mitteln für die in der Verwaltung von Jahr zu Jahr gesenkt werden könnten, wenn es nach Annahme des schwebenden neuen Finanzplans leicht möglich sein werde, die Anleihe noch weiter zu senken, so könne dies im Interesse des Bezirks und seiner armen Gemeinden nur lebhaft begrüßt werden. Der Vorsitzende wurde dem Amtshauptmann für seine vom Bezirksstag mit Interesse aufgenommenen Ausführungen und zugleich für die darnach von allen Beteiligten wiederum im vergangenen Jahre geleistete ersprießliche Arbeit namens des Bezirksbestens gedankt, worauf Lehrer Reindorf-Debsch anschließend an die auch in dem vorliegenden Berichte zum Ausdruck kommende große wirtschaftliche Notlage einen bereits vorher von der Sozialdemokratischen Fraktion schriftlich eingebrachten Antrag von 1929 II, auf dem Wege der Anleihe einen Betrag von 700.000 RM. ein Betrag von 20.000—30.000 RM. aus öffentlichen Mitteln für die in der Verwaltung von Jahr zu Jahr gesenkt werden könnten, wenn es nach Annahme des schwebenden neuen Finanzplans leicht möglich sein werde, die Anleihe noch weiter zu senken, so könne dies im Interesse des Bezirks und seiner armen Gemeinden nur lebhaft begrüßt werden.

sprechung, der für die Dauer der starken Arbeitslosigkeit die Einleitung eines Ausschusses für öffentliche Beschäftigung, bestehend aus dem Amtshauptmann, seinem Stellvertreter, 2 Mitgliedern des Bezirksauschusses und 2 Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bezweckt. Die Beschlüsse dieses Ausschusses sollen der Sanktionierung durch den Bezirksauschuß resp. Bezirkstag unterliegen. Letzteres wurde vom Amtshauptmann als unmöglich bez. ungeschicklich gekennzeichnet. Nach längerer Aussprache wird schließlich der Antrag in einer von Bürgermeister Barthel-Schmiedeburg angebotenen abgeändernten Fassung angenommen. Es besteht der hierauf einzusetzende Ausschuß aus dem Amtshauptmann, seinem Stellvertreter, 3 Mitgliedern des Bezirksauschusses — durch Jurat werden gewählt Fabrikant Schneider-Possendorf, Rittmeister v. Schönberg-Reichsdorf und Angestellter Schönberg-Bärenstein — und 2 Vertretern des vorgenannten A.D.G.B. Der Ausschuß hat zu prüfen, welche Mittel und Wege zur Behebung der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot zu beschreiten sein werden und hierüber dem Bezirksauschuß Bericht zur weiteren Entscheidung zu erstatten. Es soll diesem Ausschusse ferner der an erster Stelle erwähnte SPD-Antrag zur weiteren Beratung überwiegen werden und zwar gemäß einem Antrag des Baumeisters Höpfer — Frauenstein, mit der gegen 2 Stimmen angenommenen Veränderung, daß anstelle der 700.000 RM. ein Betrag von 20.000—30.000 RM. aus öffentlichen Mitteln abzugeben und nach dem Vorzuge des Ausschusses für die bezeichneten Zwecke zu verwenden ist.

Ein weiterer SPD-Antrag, den Bezirksauschuß zu beauftragen, sofort erneut beim Ministerium wegen der Laupferbaubauten vorzulegen zu werden, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Auf Vorschlag des Rechnungsprüfers Fabrikant Schneider-Possendorf werden hierauf die Rechnungen über das Bezirksvermögen einschl. Wohlfahrtsfürsorgebezirk und des Weistilfsamtes des Rechnungsjahr 1929/30 unter Entlastung des Rechnungsführers richtig gesprochen, wobei die meistfertigen Kassen- und Rechnungsbücher erneut hervorgehoben wurden. Anschließend wurden der vorgenannte Fabrikant Schneider und Lehrer Reindorf-Debsch für die mehr nach der wirtschaftlichen Seite hin vorzunehmende Prüfung der Bezirksrechnungen auf die Rechnungsjahre 1929—31 wieder bez. neugewählt (in kassenrechtlicher Hinsicht erfolgt die Prüfung durch die Revisionsabteilung des Sachlichen Sparassessorenverbandes, die nach Mitteilung des Amtshauptmanns erst in den letzten Tagen wieder eine Kassenprüfung vorgenommen hat, die zu irgendwelchen Aufstellungen ebenfalls keinen Anlaß gab).

Einstimmige Genehmigung fanden weiter die Haushaltspläne für das Weistilfsamt, für die Verwaltung des Bezirksvermögens einschl. des Haushaltes für den Wohlfahrtsfürsorgebezirk und für das Bezirkshaus auf das Rechnungsjahr 1930/31 nach den Vorschlägen des Bezirksauschusses, wobei von sozialdemokratischer Seite gegen die Stimmen der Bürgerlichen der Abstrich des für den Kirchenbau im Weistilfsamt eingesetzten Betrags gefordert und die Anbringung reichlicher Embleme in einigen Räumen des genannten Stifts kritisiert worden war und nachdem ein Antrag der SPD-Fraktion, für den Bezirk ein Amt für Lebensmittel zu gründen und für diese Zwecke einen Betrag von 3.000 RM. in den Haushaltsplan einzufügen, nach näherer Begründung dieses Standpunkts mit Einstimmigkeit Ablehnung gefunden hatte.

Ingeheim wurde nach dem Vorschlag des Bezirksauschusses hinsichtlich der Wahl von Vertrauenspersonen in die Ausschüsse zur Wahl von Gerichtsschöffen und von Oberjuristen auf das Jahr 1930, nachdem ein aus der Mitte des Berichtsjahres gestellter Änderungsantrag mit Einstimmigkeit abgelehnt worden war.

Amtshauptmann v. d. Planitz begründete hierauf des Näheren die aus der Tagesordnung ersichtlichen und vom Bezirksstag einstimmig gebilligten weiteren Bezirksauschussvorlagen: 1. Nachtrag zur Satzung über die Anstellungs-, Rechts- und Beförderungsverhältnisse der Beamten und Beamtinnen des Bezirksverbands und 1. Nachtrag zu den Beförderungsvorschriften für diese Beamten usw., ferner den 1. Nachtrag zur Beförderung des Bezirksverbands, der die Steuerbefreiung innerhalb des Höchstbetrags von 7 v. H. des Herstellertages in Reichsmarkbeträgen je Gehältervorsicht, und die Zusammenfassung für die Angestellten des Bezirksverbands. Zur letzteren Vorlage erklärte sich der Bezirksstag namentlich mit dem vorgeschlagenen Beitritt des Bezirksverbands zur Sonderklasse C des Landespersonalsverbandes Sachsischer Gemeinden unter der Voraussetzung einverstanden, daß die hier wie anderwärts nach den finanziellen Richtlinien bereits eingeführte Zusatzversicherung der Bezirksangestellten nach durch das in Aussicht genommene Nachtragsabkommen zum Tarifvertrag für diese Angestellten geregelt wird.

Schließlich wurde vom Bezirksstag noch einer Veränderung der Bezirksgrenze mit dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, die durch die Umgestaltung der Wegeführungs Nr. 142 und 143 der Flur Hainberg in den Stadtbezirk Liebsitz eintritt, unter gleichzeitiger Verzicht auf Geltendmachung von Ausgleichen ansprechen allenfalls zugestimmt, womit die Tagesordnung an sich erschöpft gewesen wäre, wenn die SPD-Fraktion nicht noch einen fünften Antrag eingebracht hätte, der eine Veränderung der Satzung des Bezirksverbands über die Durchführung der ihm als Bezirksfürsorgeverband obliegenden Aufgaben vom 1. 10. 1928 bezweckt infolgedessen, als die Mitgliedszahl des Bezirksfürsorgeausschusses durch Eintritt eines Vertreters der im Bezirke wirkenden freien Vereinigung für Arbeiterwohlstand von 15 auf 16 erhöht wird und daß vor der Beschlußfassung des Bezirksausschusses der geltende Beschluß über die Erhöhung der Mitgliedszahl des Bezirksausschusses durch Eintritt eines Vertreters des Bezirksauschusses nicht zu erlassen sei. Der Antrag wurde hierauf vom Vorsitzenden mit Dankesworten an alle Beteiligten geschlossen.

der gegen den Antrag der preussischen Staatsregierung auf Beseitigung des Paragraphen 35 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes Verwahrung eingelegt wird. Der Paragraph 35 bestimmt, daß gewisse Ergänzungsbeiträge zur Ausschüttung gelangen, wenn der Anteil eines Landes an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, um mehr als 20 Prozent hinter dem Durchschnittssatz zurückbleibt.

Ein deutsches Gefallenendenkmal in Genf.
— Genf, 18. März. Die deutsche Kolonie in Genf wehete unter Teilnahme sämtlicher deutscher Verbände und Vereine ein neues Gefallenendenkmal ein, das aus Mitteln der in Genf lebenden Deutschen errichtet worden ist. In der Einweihungsfeier nahm auch der gegenwärtig in Genf weilende Reichsminister Schmidt teil.

Nach der Flottenkonferenz wieder Abrüstungsausschuss.
— Genf, 18. März. Die Einberufung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbundes hat auf der Londoner Flottenkonferenz Gegenstand privater Besprechungen gebildet. Der Zusammentritt des Ausschusses soll zunächst für den Juni oder Juli in Aussicht genommen sein. Eine endgültige Entscheidung über die Einberufung des Abrüstungsausschusses wird jedoch erst nach dem Abschluß der Londoner Flottenkonferenz erfolgen.

Unruhen in Budapest.
Nach der von den Sozialdemokraten am Sonntag veranstalteten Märzfeier, die in voller Ruhe verlief, sammelte sich nachmittags in den Straßen eine mehrhundertköpfige Menge, die unter den Rufen nach Arbeit und Brot durch die Straßen zog. Da der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde, gingen die Schutzleute mit blanker Waffe vor. 21 Ruhestörer wurden verhaftet. In den späten Abendstunden war die Ruhe wieder hergestellt.

5000 Mark Belohnung für die Aufklärung der Bombenanschläge.
Schleswig, 18. März. Der Regierungspräsident hat für die Aufklärung der Bombenattentatsversuche in Bad Oldesloe und Neumünster eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß auch das Landesversicherungsamt Schleswig-Holstein und die Staatsanwaltschaft eine entsprechende Belohnung aussetzen werden.

Eine landwirtschaftliche Zwangsversteigerung auf Rügen geliprengt. — Schwere Tumulte.

Putbus, 17. März. In einer für Montag, den 17. März, angelegten Inventarversteigerung in Grabitz bei Ramin auf Rügen erschienen etwa 500 Bauern. Als die Versteigerung beginnen sollte, bot niemand. Um den Auktionator bei seinen Aufforderungen zu überdauern, wurde von der Menge das Deutschlandlied gesungen. Als dann der Vertreter des Straßener landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins, für den die Auktion stattfinden sollte, ein Gebot machte, wurde dieser verprügelt und entkam nur dank der Hilfe eines Land-

bundführers. Die Bauern begaben sich dann ruhig wieder nach Hause. Kenner der hiesigen Gegend und Bevölkerung geben die Lage als äußerst ernst an, da noch sehr viele landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen bevorstehen. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit ernstlicher Unruhen.

Der Rücktritt des polnischen Kabinetts genehmigt.
Warschau, 17. März. Der Staatspräsident hat dem Kabinett Barthel am Montag abend den erbetenen Rücktritt bewilligt und Prof. Barthel und die einzelnen Minister mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Schwierige Finanzlage der Türkei.
Konstantinopel, 18. März. Wie die Zeitung „Ansam“ aus Angora meldet, haben Vertreter der Deute publique nach Prüfung türkischer Unterlagen in einer Denkschrift an die Regierung festgestellt, daß die Finanzlage der Türkei schlechter sei als man bisher angenommen habe. Die Türkei könne weder ihre auswärtigen noch ihre inländischen Verpflichtungen erfüllen. Eine durchgreifende Umgestaltung des Steuerwesens sei notwendig. Ein Moratorium drohe.

Professor Marcel Salzer gestorben.
Berlin, 17. März. In seiner Vichtersfelder Villa ist am nachmittag der bekannte Vortragssänger Professor Marcel Salzer im 57. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, am 19. März — Fasttag.
Lept: Hebräer 13, 7—9. Lied: 412.
Kollekte für die Innere Mission.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier: O.K.R. Michael.
Reinhardtsgarmina. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heilige Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst und heilige Abendmahlsfeier.
Johannisbad. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
Hörsdorf. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Ruppendorf. Abends 7/8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.
Schönfeld. Nachm. 3 Uhr Buggottesdienst und Abendmahlsfeier.
Hennersdorf. Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl: Oberkirchenrat Michael-Dippoldiswalde.
Seifersdorf. Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.
Siedsdorf. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier.
Schmiedeberg. Nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Ripsdorf. 7/10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.
Schellerhau. 9/30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
Wärenfels. Abends 8 Uhr Fasttagsandacht und Abendmahl im Diakonissenheim.
Kreitzha. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Pörsendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Knorr.
Oelsa. Abends 7 Uhr Abendgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
Freitag, am 21. März.
Wärenburg. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.
Schmiedeberg, Lutherpfalz 23: Mittwoch, am 19. März, abends 8 Uhr Abschiedspracht: Prediger Gröth-Hedemau. Donnerstag, am 20. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Eingefandt.
Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.
In der letzten Sitzung der Kirchgemeindevorsteher ist behauptet worden, daß an dem rätselhaften Betragen der Knaben im Konfirmandenunterricht Elternhaus und Schule Schuld wären.
Das zeigt wieder einmal im hellsten Lichte, daß man eifrig sich bemüht, einen Schuldigen zu finden, wenn man seine eigene Schuld nicht eingestehen kann und will. Schnell sind gleich zwei solche Sündenböcke gefunden: Elternhaus und Schule. Die Eltern werden sich selbst zu wehren wissen. Zu ihrer Rechtfertigung können wir Lehrer aber sagen, daß solche Rätselhaftigkeit in unserem Unterricht nicht zu bemerken ist. Wir wissen aber schon seit Jahren, daß in einer Ableitung im Konfirmandenunterricht Zustände herrschen, die einzelnen von uns teils aus eigener Beobachtung, teils auf Veranlassung des Mittwoch- und Sonnabend amwesenden Lehrers Anlaß geben, einzuschreiten und Ordnung herzustellen. Das und das sofort gelang, können wir beides. Daraus ergibt sich wohl ohne weiteres, daß die Disziplin im Unterricht ganz allein von der Lehrerpersönlichkeit abhängt. Wer von den Erwachsenen möchte das nicht aus seiner eigenen Erfahrung, aus seinem eigenen Konfirmandenunterricht? Wenn sich jetzt solche Zustände bemerkbar machen, ist das lediglich eine feilsche Nachwirkung. Ein Kind verliert, fortzusetzen, was ihm früher möglich war und gefallen hat. Sollten der Kirche diese Zustände nicht bekannt sein? Wir zweifeln nicht daran und halten die Abklärung der Schuldfrage auf andere für einen Versuch gegen das 8. Gebot.
Die Lehrerschaft der Volksschule.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe Dresden
am 17. März 1930
Preise für 1 Zentner Lebend- und Schlachtgewicht in Reichsmark.
Ochsen: 1) a. junge 52—56, 98; b. ältere 42—47, 80; 2) a. junge 37—40, 77; b. ältere 32—36, 72. Bullen: 1) 52—54, 94; 2) 46—51, 88; 3) 42—45, 84. Kühe: 1) 45—49, 85; 2) 36—41, 74; 3) 30—34, 68; 4) 26—28, 68. Färsen: 1) 52—56, 98; 2) 40 bis 48, 88. Rälber: 2) 77—83, 129; 3) 63—75, 116, 4) 56 bis 65, 115. Schafe: 1) (Stallmaß) 62—68, 170; 2) 52—56, 115; 3) 47—50, 106. Schweine: 1) 68—70, 86; 2) 66—68, 86; 3) 64 bis 65, 86; 4) 62—63, 86. Sauen: 60—64, 83.
Kügel: 161 Ochsen, 283 Bullen, 317 Kühe, 56 Färsen, 12 Fresser, 824 Rälber, 599 Schafe, 3201 Schweine, zusammen 5453 Tiere.
Geschäftsgang: Rälber mittel, alles andere langsam.
Heberstand: 58 Rinder, davon 6 Ochsen, 38 Bullen, 14 Kühe, außerdem 7 Schafe, 38 Schweine.
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speken des Handels ab. Ställe für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Produktenbörse zu Dresden
am 17. März 1930. — Preise in Reichsmark.
Weizen, neuer . . . 23,70—24,20
Roggen, neuer . . . 14,50—15,00
Wintergerste . . . 13,50—15,50
Sommergerste, früh . . . 16,20—17,30
Safz, iml neuer . . . 12,50—13,50
Mais, La Plata . . . 15,20—15,40
Mais, Cinquintin . . . 18,50—20,00
Wicken . . . 24,00—25,00
Lupinen, blau . . . 19,00—20,00
Lupinen, gelbe . . . 21,00—22,00
Beluschnen . . . 24,00—25,00
Erbsen, kl. gelbe . . . 24,00—25,00
Kleie . . . 11,20—12,50
Trockenschrot . . . 8,30—8,50
Kartoffelflocken . . . 13,50—13,80
Buttermehl . . . 11,50—12,50
Dresdner Marken:
Weizenmehl . . . 8,80—9,21
Roggenmehl . . . 8,50—9,70
Räber-Wassig . . . 44,50—46,00
Bäckerwandmehl . . . 38,50—40,00
Weizenmehl . . . 13,50—15,50
Iml.-Weizenm. 70% 31,25—35,25
Roggenmehl 100% 26,25—27,25
Roggenmehl 70% 21,75—25,75
Roggenmehl . . . 13,50—15,55

Stadt-Kaffee
Dippoldiswalde
Mittwoch ab 5 Uhr
Tanz-Tee
Neueste Schlager!

Die im „Amthofe“ gegen Herrn Kaffeehausbes. Schwarz gefasene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Oskar Taubert

Meinmädchen
hinderlieb, sollb, nicht unter 18 Jahren, für gut bürgerlichen Haushalt für 1. April, sp. 1. Mai sucht
Ing. Horn, Dresden
Bernhardstraße 84

HEINRICH-LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK
Morgen Mittwoch 7/8 Uhr abends, Donnerstag 9 und 11 Uhr vormittags (für Schulen)
Hochinteressanter Film-Vortrag des Herrn Kapitän Breithaupt
„Land und Leute in Südamerika“
Karten im Vorverkauf beim Vertreter der „Sapag“, Fremdenhof Roter Hirsch

Butter billiger!
Stets frische Tafelbutter, Stück 95 Pf., garantiert frische Landeier, Stück 11 Pf., 10 Stück 1 Mk.
Kollerei Katz,
Dippoldiswalde, Markt 22

Fischteich
zu pachten gesucht!
Off. u. „K. M.“ a. d. Gsch. d. W.

Auto-Garage
ab 1. 4. 30
zu vermieten.
Ulrichs Erben,
Frelberger Straße 204

Speilekartoffeln
handverlesen, Str. 3 Mark, abzugeben
Freigut Wendischcarsdorf
Die 2. Sendung prima
verzinktes Drahtgeflecht
traf ein
Carl Heyner

Auf Wiedersehen, mein lieber Kneip!

Mahndorfer Hanna-Gerste
I. Abfaß
Svalöts Goldregen-Water
II. Abfaß
verkauft Funke, Luchau

Prima
Hammelfleisch
empfiehlt H. Baermann
Frühes
Hammelfleisch
empfiehlt Kurt Schreiber

Inserate
jeder Art
haben in der Weichheit Zeitung besten Erfolg!

Brut-Eier
von Hiesl. Pehingenten, Stk. 40 Pf.
C. Grumbt, Reichstädt

Paul Thömel, Schuhwarenlager
Dippoldiswalde, Brauhofstraße 307 (gegenüber der Brauerei)
empfiehlt zur Konfirmation passende Schuhwaren sowie Gebrauchs- und Luxusfußwerk in reichhaltiger Auswahl für jeden anderen Bedarf zu soliden Preisen. Maßanfertigung — Reparaturen

Fremdenpension
oder dazu geeignete Räumlichkeiten in Ripsdorf, Oberdörschberg oder der Umgebung zu pachten, eotl. zu kaufen gesucht. Schöne Taufschwimmbad in Dresden vorhanden. Gest. Offerten unter O. R. 333 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesunde, starke
Nuß- u. Kirschbäume
kauft Künstler, Oelsa

Ostpreuß.-Holländer Milchvieh!
Mittwoch früh, am 19. d. M. stelle ich einen frischen Transport 20 Stück ganz starke und mittlere
Kühe und Kalben
hochtragend und mit Rälbern, sowie 1/2 bis 1 Jahr alte Kuhkälber und Zuchtbullen sehr preiswert zum Verkauf.
Richard Herrlich, Ober-Colmnitz
Telephon: Amt Klingenberg 42



Richard Herrlich, Ober-Colmnitz
Telephon: Amt Klingenberg 42

Visitenkarten C. Jehne | **Borsicht, Kneip, Grenze gesperrt!**

Die Fledermaus
als Kurzoperette auf der Schallplatte nebst Textbuch empfiehlt
Musik- und Reformhaus, Alsenberger
Alsenberger Straße 173

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied im Alter von 22 Jahren in Hermannstadt (Rumänien) am 17. 3. unsere liebe Tochter und Schwester
Hildegart Kraus
geb. Vogel
Dippoldiswalde, am 18. März 1930
In tiefer Trauer:
Familie O. Vogel

Unterzeichnete Musikkapelle erfüllt hierdurch die heilige Pflicht, die Kollegen von dem Ableben ihres treuen Mitarbeiters
Theodor Göhler
in Kenntnis zu setzen.
Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater und werden ihm allezeit ein dankbares Gedächtnis bewahren!
Dippoldiswalde, den 18. März 1930.
Die Mitglieder der ehemaligen Musikkapelle „Otto Fleischer.“

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg ließ sich über die Verfassungsmäßigkeit des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens Bericht erstatten.

Am heutigen Dienstag beginnt der Reichstag die erste Lesung der Finanzvorlagen und der neuen Steuer-gesetze.

Der in Paris plötzlich verstorbenen früheren spanische Diktator Primo de Rivera wird am Mittwoch unter höchsten militärischen Ehren beigesetzt werden.

Der Potsdamer Regierungspräsident Dr. Romm ist zurückgetreten. Seine Frau ist gestirbt, an Diebstählen im elteren Hause beteiligt gewesen zu sein.

Die Leiche des seit Anfang Februar vermißten Direktors des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt a. M., Prof. Drexel, wurde in der Nähe von Hockl aus dem Main gelandet.

Der Norden Englands und Schottlands wurde von schweren Schneestürmen heimgesucht.

Durch die Ueberflutungen in Nordspanien sind etwa 1500 Familien obdachlos geworden.

Volkstum im Kampf.

Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande. — Berlin, 18. März.

Der Hauptauschuß des Vereins für das Deutschtum im Auslande versammelte sich in Berlin zu seiner Frühjahrsversammlung. Wie in den Vorjahren nahmen auch an der neuen Tagung zahlreiche führende Persönlichkeiten aus allen deutschen Gauen, aus Deutsch-Oesterreich und den deutschen Siedlungsgebieten jenseits der Reichsgrenzen teil. Die Deutschen in den überseeischen Gebieten hatten u. a. Prof. Klaeber-Minneapolis und Direktor Treut-New York als Vertreter nach Berlin entsandt.

Admiral Seebohm, der geschäftsführende Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Auslande, zeichnete in seinem Vortrage ein ernstes Bild von dem Kampf der auslandsdeutschen Volksgruppe um ihr Volkstum und ihre wirtschaftliche Selbstbehauptung. Gemäß gibt es auch eine ganze Anzahl Länder, die deutsche Arbeit und deutsches Können zu schätzen wissen und die insoweit ihren deutschen Staatsbürgern Freiheit und Arbeitsmöglichkeit gewähren. Leider gibt es aber auch Staaten, die lieber heute als morgen die deutsche Minderheit einschmelzen möchten.

Besonders groß ist die Notlage der deutschen Volksgruppen in den ost- und südosteuropäischen Gebieten, vor allem natürlich in Polen. In den zehn Jahren des Bestehens des neuen polnischen Staates hat das Deutschtum in Polen zwei Drittel seines Bestandes und die Hälfte seines Bodens verloren! Trotz aller Minderheitenverträge und festerlichen Versicherungen haben die polnischen Behörden immer wieder Mittel und Wege gefunden, um deutsche Bauern von Haus und Hof zu vertreiben, deutsche Schulen zu schließen und den deutschen Verbänden durch die Verhaftung ihrer Führer auf sinnlose Verdächtigungen hin die Arbeit fast unmöglich zu machen.

Welche Änderungen hier durch die neuen Verträge Deutschlands mit Polen eintreten werden, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall aber kann der Ausrottung der deutschen Kultur in Polen entscheidend nur durch den großzügigen Ausbau des Privatschulsystems und durch die Stärkung des Rechtsschutzes der deutschen Minderheit entgegengewirkt werden.

Auch von Litauen ist wenig Erfreuliches zu berichten. Können doch schon jetzt in Litauen fast 50 v. H. der deutschen Minderheitenangehörigen weder lesen noch schreiben. In Südrussland hat der Amnestieerlass Mussolinis nach der römischen Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schöner neue Hoffnungen erweckt, doch ist man sich sehr wohl darüber im Klaren, daß dieser Straferlass nur dann von Wert ist, wenn er den Anfang einer gründlichen Systemänderung bedeutet. Was das Deutschtum in Südrussland betrifft, hat sich seine Lage infolge der Errichtung der Diktatur noch verschärft.

Die Deutschen in Südrussland haben also die gleiche Erfahrung gemacht, die vorher schon die Deutschen in Rumänien machen mußten, nämlich, daß Regierungs- und Systemwechsel für die Minderheiten fast immer nur unangenehme Folgen haben, warten doch die deutschen Volksgenossen in Rumänien noch heute auf die Einlösung der Versprechungen der Mantu-Regierung. Noch nicht zu Ende ist auch die Lebensgeschichte der Deutschen in der Tschechoslowakei. Trotz der Teilnahme deutscher Parteien an der Regierung sind auch die Tschechen immer noch darauf aus, jede Gelegenheit zur Schwächung des Deutschtums in Böhmen auszunutzen.

Für die Deutschen in Rußland erhofft man von dem Kurswechsel in Moskau gewisse Erleichterungen. Mag es auch den Russen mit der Umkehr in der Kirchenpolitik nicht ernst sein, so doch mit dem Kurswechsel in der Landwirtschaftspolitik, weil bei der Fortführung des alten Kurzes eine Hungersnot über Rußland hereinbrechen kann, die alle von Moskau beliebten Fünf-Jahresberechnungen über den Hausverlauf und eine Staatskrise heraufbeschwört, deren Verlauf niemand voraussagen kann. Man erwartet nun, daß das Frühjahr keine neue Auswanderungswelle deutscher Bauern aus Rußland auslösen wird.

Von den überseeischen Gebieten verdient das Auswanderungsland Kanada besondere Beachtung, weil die kanadische Regierung gegenwärtig bemüht ist, die deutsche Sprache ganz aus den Schulen zu verdrängen.

Der die Tagung leitende Vorsitzende, Freiherr von dem Busche-Haddenhausen, dankte allen Freunden und Helfern des Vereins für das Deutschtum im Auslande und bezeichnete es als eine selbstverständliche nationale Pflicht, das Deutschtum im Auslande zu stützen und

zu kräftigen, weil jede Schwächung der Außenfront eine Gefahr für die deutsche Gesamtstellung bedeute.

Es ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande, daß sechs Siebenteil aller Ausgaben für Unterhaltungen verwendet worden sind, also für praktische Aufgaben, und nur ein Siebenteil für Werbungs- und Aufklärungs-zwecke.

Parteitag der Volksrechtspartei.

Annahme einer Entschlieung zur deutschen Außen- und Innenpolitik. — Leipzig, 18. März.

Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Welker hielt die Volksrechtspartei in Leipzig ihren Parteitag ab. Der Ehrenvorsitzende der Partei, Graf von Posadowski-Wehner, bezeichnete die Sozialpolitik als eine notwendige Folge der Umwandlung Deutschlands aus einem Agrar- in einen Industriestaat. Oberstudienrat Bauer-Ragold bezeichnete es als falsch, von dem Primat der Außenpolitik zu sprechen und forderte als dringlichste Aufgabe die Ordnung der Verhältnisse im Innern. Die Verantwortung für den Youngplan habe in erster Linie Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu tragen; Schacht habe schon in Paris „Rein“ sagen müssen.

Nach weiteren Ausführungen des Amtsgerichtsrats Dr. Wallner wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der es u. a. heißt, die Volksrechtspartei erkenne den Youngplan nicht als für sie bindend. Sie wolle das Volk wachrufen und organisieren im Kampfe zur Zerbrechung dieses Planes. Der Weg einer Diktatur sei für deutsche Verhältnisse ungangbar. Die Volksüberzeugung und die Volksstim-mung, die erwachen müsse aus der gesicherten Existenz und der Aufstiegsmöglichkeit aller Staatsbürger, seien die Voraussetzungen des Befreiungskampfes. Die Hebung eines wesentlichen Teiles der Arbeitnehmer-schaft in eine kulturtragende Mittelschicht, die den Mittelstand verstärke, sei das Ziel der Partei. Die Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit, Treu und Glauben, seien die sittlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des Aufbaues, der dem Volk das Land wieder zur Heimat, Deutschland wieder zum Vaterland mache.

Vortrag bei Hindenburg.

Vor der Entscheidung des Reichspräsidenten über das Polenabkommen. — Berlin, 18. März.

Reichspräsident von Hindenburg ließ sich den angeforderten Bericht über die Verfassungsmäßigkeit des vom Reichstag mit knapper Mehrheit angenommenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erstatten. An dem Empfang im Präsidentenpalais nahmen teil: Reichsminister Hermann Müller, Reichsjustizminister v. Guérard, die Staatssekretäre Dr. Joel und Dr. Zweigert und der Leiter der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Gaus. Reichspräsident v. Hindenburg beendete die Besprechung mit der Erklärung, daß er sich seine Entscheidung noch vorbehalten müsse.

Die Verwendung der Flugzeughallen.

Frankreich forderte ihre Zerstörung. — Deutschland lehnt ab.

General Guillaumat, der Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee, ersuchte die Reichsver-mögensverwaltung in Mainz, drei im besetzten Gebiet noch vorhandene Flugzeughallen zu zerstören und den Erlös für den Verkauf des Materials der französischen Staatskasse zu überweisen. Erstmalig ist dieses Ansinnen von den deutschen Behörden als völlig unzulässig abgelehnt worden. Nach einer Vereinbarung mit der Wirtschaftskommission dürfen ebemalige Militäranlagen für zivile Zwecke verwendet werden und nur für den Fall, daß dies bis 1932 nicht geschehen sei, könnte die Zerstörung nach Zerstörung solcher Gebäude erhoben werden, wobei aber selbstverständlich der Erlös der deutschen Reichskasse zuzuflehen. Die drei Flugzeughallen werden nach der Rück-mung des besetzten Gebietes in den Besitz der Reichs-vermögensverwaltung übergehen.

Kleinarbeit im Reichstag.

Beratung des Ministerpensionsgesetzes. — Die Ansetzung der Landarbeiter.

— Berlin, den 17. März 1930.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer Reihe kleinerer Vorlagen, nachdem er zuvor das Ministerpensionsgesetz in dritter Lesung verabschiedet hatte. Die formelle Schlußab-stimmung wurde allerdings auf Dienstag vertagt.

Die Bestimmungen über die Ruherente, die einem Minister gewährt werden soll, wenn er bei Ausübung seines Amtes eine Gesundheitschädigung erlitten hat, werden auf Antrag der Regierungsparteien dahin geändert, daß diese Ruherente 20 Prozent der Ministerbezüge betragen soll. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann sie bis auf 35 Prozent erhöht werden. Der Reichspräsident entscheidet auf Vorschlag der Reichsregierung unter Ausschluß der Reichsweges endgültig, ob die Voraussetzungen für die Gewährung einer Ruherente vorliegen und inwieweit die Vorschrift über die Erhöhung der Ruherente anzuwenden ist.

Angenommen wurde auch die Entschlieung des Ausschusses, wonach darauf Bedacht genommen werden soll, daß zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen gebracht werden.

Zur Beratung stand dann der Gesetzentwurf über die Gewährung von Zins- und Tilgungszuschüssen des Reichs für die Ansiedlung von Landarbeitern. Der Ausschuß hat der Vorlage zugestimmt und schlägt in einer Entschlieung vor, die Tilgungsfrist für Darlehen für Landarbeiter-eigenheime allgemein auf 30 Jahre festzulegen und den dringend notwendigen Landarbeiterwohnungsbaunach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Jäder (Soz.) führte aus, vielfach seien die Arbeiter nicht in der Lage, die mit dem Eigenheim übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Abg. Wab (Komm.) verwarf die jetzige Form der Landarbeiteransiedlung.

Abg. Behrens (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) beklagte den Zustand der meisten Werkwohnungen. Abg. Frhr. von Richthofen (Dnt.) erklärte, wenn jeder Stand in der Wohnungsfrage seine Pflicht so erfüllt hätte wie die Landwirtschaft, so würde es besser in Deutschland aussehen.

Die Vorlage wurde darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso eine Entschlieung, wonach die Tilgungsfrist für die Darlehen für Landarbeiter-eigenheime allgemein auf 30 Jahre festgelegt wird.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs zum Ausbau der Angestelltenversicherung, bei dem es sich im wesentlichen um die Stärkung der Selbstverwaltung und die Verbesserung der Versicherungsleistungen handelt. Die Vorlage wurde an den Ausschuß verwiesen.

Das Haus vertagte sich darnach auf Dienstag. Da die Kommunisten Wahrung der Fristen verlangten, kann die erste Lesung der Finanzvorlagen am Dienstag noch nicht erfolgen.

Finanzprogramm im Reichstag.

Neue Parteiführerbesprechung. — Entscheidung erst nach dem volksparteilichen Parteitag.

— Berlin, 18. März.

Dem Reichstag sind nunmehr die vom Reichsrat verabschiedeten vier Steuerentwürfe zugegangen. Gestern fanden neue interfraktionelle Besprechungen über die Finanzreform statt.

Gegenstand der Verhandlung war fast ausschließlich die Arbeitslosenversicherung; die Volkspartei vertrat den Standpunkt, daß der Beitrag von 3,5 Prozent nicht überschritten werden dürfe und der Rest des Bedarfs durch innere Reformen der Versicherung gedeckt werden müsse. Die Sozialdemokraten hielten sich gegenüber diesen Vorschlägen sehr zurück.

Im wesentlichen handelt es sich bei diesen Besprechungen vorwiegend um Vorverhandlungen. Entschiedungen werden erst nach dem am Freitag beginnenden Parteitag der Deutschen Volkspartei ermartet. Uebrigens verzögert sich die Beratung der Finanzvorlagen im Reichstag, da die Kommunisten Innehaltung der Fristen forderten.

Moskau wünscht deutsche Bahnamte.

Wie verlautet, hat sich die Sowjetunion mit der Bitte an die Reichsbahn gewandt, für die beabsichtigte Umstellung von fünf russischen Eisenbahnwerken zwei erfahrene höhere Beamte des maschinentechnischen Dienstes der Reichsbahn nach Rußland zu beurlauben. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß einer größeren Zahl von russischen Eisenbahnbediensteten Gelegenheit zur Ausbildung in den Ausbesserungswerken der Reichsbahn gegeben werden möchte.

Handelsvertrag mit Polen.

Die Unterzeichnung in Warschau vollzogen.

— Warschau, 18. März.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist Montag abend unterzeichnet worden. Für Deutschland unterzeichnete der Geschäftsrat Kausch, für Polen der Bevollmächtigte v. Zwardowski.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 18. März 1930.

Der Bundesrat des Staates ist für den 22. März zu einer Tagung nach Magdeburg einberufen worden. Die Tagung findet gemeinsam mit dem Bundesvorstand statt.

Landtagsabgeordneter Otto gestorben. Der preussische Landtagsabgeordnete, Stadtschulrat Reinhold Otto, ist in Berlin an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 66 Jahren gestorben. Otto vertrat seit 1913 den Wahlkreis Charlottenburg und später den Wahlkreis Potsdam II im preussischen Landtag. Als Nachfolger für ihn tritt Frau Dr. Wundtlich-Berlin in den Landtag ein.

Rundschau im Auslande.

Der tschechische Staatspräsident ist zu einem Geholungsurlaub an der Riviera eingetroffen.

Der bisherige englische Oberbefehlshaber der Atlantikflotte übernahm die Führung der britischen Mittelmeerflotte.

Auf dem Pangtse wurde ein amerikanischer Dampfer von Chinesen beschossen; ein Offizier sowie mehrere Besatzungsangehörige wurden verletzt. Amerika hat in Peking Protest erhoben.

Gewehre in einem Geldschrank gefunden.

In Osaka in Kalifornien wurde ein großer Geldschrank, der in den Räumen einer dortigen Bank untergebracht war, von den Zollbehörden geöffnet. Es wurde festgestellt, daß sich in dem Geldschrank 150 Gewehre und eine gleiche Anzahl kleiner Waffen befanden. Im Zusammenhang mit den Waffensunden wurden drei Juden verhaftet.

Frankreich macht Zugeständnisse.

Kardien zur Verlangsamung der Flottenbauten bereit. Aber Italien soll auf Parität verzichten.

— London, 18. März.

Der französische Ministerpräsident Lardieu, der am Sonntag in Chequers eine Unterredung mit Briand und Macdonald hatte und am Montag in London mit dem englischen Ministerpräsidenten und dem Führer der amerikanischen Abordnung verhandelte, ist nach Paris zurückgekehrt. Freitag dürfte Lardieu abermals nach London kommen. In der Zwischenzeit verhandelt Briand als Führer der französischen Abordnung.

Das Ergebnis der letzten Verhandlungen in London besteht darin, daß die Flottenkonferenz weitergeht. Frankreich hat sich endlich zu Zugeständnissen bereit erklärt! Und zwar in der Form, daß es unter Aufrechterhaltung der Tonnageziffern seines Flottenbauprogramms die Ausführung der Schiffsbauten verlangsamt. Da man aber in London zufrieden ist wenn man wenigstens ein Programm für die Jahre bis 1936 aufstellen kann und sich nicht dafür interessiert, was nach 1936 werden wird, bedeuten die französischen Zugeständnisse die Rettung der Konferenz.

Selbstverständlich wollen die Franzosen ihr „Opfer“ nicht umsonst bringen, sie verlangen vielmehr vollwertige Gegenleistungen. Da neue politische Sicherheitsgarantien nicht zu erhalten sind, scheinen die Franzosen sich damit begnügen zu wollen, daß ihnen

eine größere Kriegsslotte als Italien gewährt wird. Wie man hört, ist Macdonald nach dieser Richtung hin Bindungen eingegangen, die etwa darauf hinauslaufen, daß die französische Flotte sich zur italienischen wie 3:2 verhalten soll.

Generaloffensive gegen Italien.

Die erste Folge der Besprechungen mit Lardieu dürfte die Einleitung einer Generaloffensive gegen Italien sein. Beharrt Italien auf seiner Paritätsforderung, dann war alle Arbeit umsonst. Um nun Italien für ein Einlenken zu gewinnen, scheint man Italien damit lockern zu wollen, daß man ihm eine Teil-Parität zugestimmt, d. h. daß Italien im Mittelmeer ebensoviel Kriegsschiffe unterhalten darf wie Frankreich, während Frankreich verpflichtet wird, die ihm mehr bewilligten Schiffe außerhalb des Mittelmeeres zu stationieren.

Einigung auf Kosten der Landabrüstung?

Abgesehen von der Frage der Flottenabrüstung scheinen in den Verhandlungen Macdonalds mit Lardieu und Lardieu auch Vereinbarungen über die Abrüstung der Landheere getroffen worden zu sein. Sollte diese Meldung eine Befestigung finden, dann ist zu befürchten, daß diese Vereinbarungen sich als ein schweres Hindernis der allgemeinen Abrüstung erweisen werden! Jedenfalls müßte das dann der Fall sein, wenn nun auch Macdonald nach dem schlechten Beispiel Chamberlains den Franzosen die Nichtbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Abrüstung zugestanden haben sollte.

Primo de Riveras letzte Fahrt.

Beisehung am Mittwoch. — Unter höchsten militärischen Ehren. — Trauerfeiern an der Grenze.

— Madrid, 18. März.

Die Leiche des in Paris plötzlich verstorbenen früheren spanischen Diktators Primo de Rivera wird am heutigen Dienstag an der französisch-spanischen Grenze anlangen und von hier in einem Sonderzuge nach Madrid übergeführt werden. Die ehemaligen Minister Primo de Riveras haben sich in Begleitung großer Menschenmassen in dem Grenzort Fran eingefunden, um hier ihren toten Führer zu erwarten. Die Beisehung erfolgt am Mittwoch und — auf Anordnung des Königs — unter höchsten militärischen Ehren.

Die Nachricht von dem Tode des Generals fern in Paris rief in Madrid bei Freunden und Gegnern Primo de Riveras Bestürzung und Mitleid hervor. Auch die erbittertesten Gegner des früheren Diktators erkennen die Tragik im Leben dieses Kämpfers an. Wieselbach hört man die Ansicht, wenn Primo de Rivera auch vor Wochen die Macht habe aus der Hand geben müssen, so hätte er doch seine Rolle noch nicht ausgespielt gehabt, habe man ihn doch als den Führer der Opposition und den Anwärter auf einen neuen leitenden Posten betrachtet.

Ueber das Sterben Primo de Riveras werden aus Paris noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Primo de Rivera schien, nachdem er in den letzten Tagen einen Grippeanfall überwunden hatte, wieder seine volle Rüstigkeit erlangt zu haben. Am Sonntagvormittag erhob er sich zur gewohnten Stunde und sah noch die eingelassene Post durch. Er schien sich jedoch nicht ganz wohl zu fühlen, da er, entgegen seiner Gewohnheit, nicht die Messe besuchte. Als sein Sohn kurz nach zehn Uhr vom Kirchenbesuch wieder zurück in das Zimmer des Vaters trat, fand er den General bewußtlos ausgebreitet mit geschlossenen Augen auf seinem Bett liegend auf. In der Annahme, der Vater sei von einer Ohnmacht befallen, benachrichtigten die Kinder den Arzt der spanischen Botschaft, der bald darauf im Hotel eintraf, jedoch nur noch feststellen konnte, daß Primo einem Schlaganfall erlegen war. Für den Nachmittag hatte Primo, der im Begriff stand, zur Kur nach Frankfurt a. M. abzureisen, noch eine Reihe von Freunden zum Abschied eingeladen.

Primo de Rivera hat also seinen Sturz kaum zwei Monate überlebt. Mag es auch noch zu früh sein, um ein endgültiges Urteil über die siebenjährige Tätigkeit Primo de Riveras als spanischer Diktator zu fällen, so ist doch nicht zu bestreiten, daß Primo de Rivera sich um Spanien sehr verdient gemacht hat. Er hat die Korruption erfolgreich bekämpft, die Marokkoaffäre liquidiert und manches für die Besserung

der Wirtschaftsbeziehungen getan. Durch seinen Tod dürfte die Unsicherheit in Spanien noch verschärft werden. Die Monarchie sieht sich der Reserve beraubt, deren Veranziehung bei einem Uebergewicht der gegnerischen Kräfte die Rettung des Königturns bedeuten konnte.

Gandhi soll verhaftet werden.

Wegen Aufforderung zur Gesetzesverletzung. — Der Marsch zum Meer.

— London, 18. März.

Gandhi hat jetzt in fünf Tagen eine Strecke von 60 Meilen zurückgelegt. In Natar waren einige Pilger zu erschöpft, um den Marsch fortzusetzen, und Gandhi gestattete ihnen, ausnahmsweise Automobile zu benutzen. Auch sonst ist der Marsch an die Küste durch die sengende indische Sonne überaus erschwert worden.

In den mit den Vorgängen in Indien vertrauten Kreisen Londons erwartet man stündlich die Verhaftung Gandhis. Die „Notwendigkeit“ der Verhaftung wird damit begründet, daß in den von Gandhi beherrschten Dörfern führende indische Verwaltungsbeamte ihre Ämter niedergelegt haben. Offenbar wartet England nur auf einen geeigneten Anlaß oder eine offenkundige Gesetzesübertretung, um Gandhi ins Gefängnis werfen zu können. Die Polizeioffiziere des Bombayer Regierungsbezirks haben die Vollmacht von Salzsteuer-einnehmern erhalten, wodurch sie sofortige Beschlagnahmen und Verhaftungen vornehmen können.

Raubmord oder Totschlag?

Prozess Krätzer in München.

Am Montagvormittag begann vor dem Münchener Schwurgericht die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Elektromonteur Peter Krätzer, der beschuldigt ist, am 16. Dezember vorigen Jahres die 16 Jahre alte Näherin Bertha Weinmann mit einem Beil ermordet zu haben.

Der Zudrang des Publikums zu der Verhandlung war außerordentlich stark.

Krätzer war im großen und ganzen geständig, will sich aber auf Einzelheiten nicht mehr entfehlen können. Die Tat will er in der Erregung verübt haben, weil ihn das Mädchen geküßert hatte.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten aber vor, daß ein Raubmord viel wahrscheinlicher sei, da es Tatsache sei, daß er vor der Tat kein Geld gehabt habe, bei seinem Opfer aber nur noch wenige Pfennige gefunden wurden.



Jollstrauertag in Berlin.

Die Fahnenkompanie beim Parademarsch vor dem Reichstagsgebäude.

Sensation in Potsdam.

Die Frau des Regierungspräsidenten als Diebin. — Dr. Momm zurückgetreten.

Wegen eines in der Wohnung des Regierungspräsidenten von Potsdam, Dr. Momm, verübten Einbruchdiebstahls schwebte seit Anfang der vorigen Woche gegen Frau Momm ein Ermittlungsverfahren.

Am Montag haben nun unter dem Druck des vorhandenen Beweismaterials die Mitglieder der Familie den untersuchungsführenden Beamten gestanden, daß tatsächlich Frau Momm die Täterin gewesen sei. Daraus hat auch Frau Momm ein Geständnis abgelegt.

Die Gründe für das Verhalten der Frau, deren finanzielle Verhältnisse geradezu glänzend gewesen sind, sind vollkommen schleierhaft.

Regierungspräsident Dr. Momm hat seiner vorgesetzten Behörde seinen Rücktritt vom Amt angemeldet.

Kraftwagenverkehr.

Reichstagsung des Reichverbandes des Kraftfahrzeughandels und -Gewerbes.

Anläßlich der augenblicklichen Reichstagsung des Reichverbandes des Kraftfahrzeughandels und -Gewerbes e. V. fand in Berlin ein Begrüßungsabend statt. Zahlreiche Vertreter der Behörden, der Parlamente, der Wirtschaftskörperschaften und der Autoklubs waren erschienen.

Der Vorsitzende des Verbandes, Ingenieur Ernst Kleinschmidt, Hannover, erörterte in einem Vortrag alle Fragen, die die deutsche Kraftverkehrswirtschaft augenblicklich beschäftigen. Der Reichverband setze sich dafür ein, daß alles das, was den Kraftwagenverkehr in Deutschland beeinträchtigt, beseitigt werde.

Der Kraftwagenverkehr werde durch viele bürokratische Maßnahmen gehemmt. Die Betriebskosten müßten so stark wie möglich gesenkt werden. Zu klagen sei die hohe Kraftwagensteuer. Der Redner wandte sich weiter scharf gegen die Beschränkungen der Reichsbahn, den privaten Kraftwagenverkehr einzuschränken.

Der Vortragende schilderte dann die schmerzliche Lage des Kraftfahrzeughandels und seine starken Belastungen, die kaum eine angemessene Wirtschaftlichkeit zuließen.

Der Reichsverband werde auf seiner Tagung alle diese Fragen eingehend erörtern und mit den maßgebenden Stellen der Regierung verhandeln.

Wassersnot am Ebro.

1500 Familien obdachlos.

Nach einem Telegramm aus Saragossa in Spanien nehmen die Ueberschwemmungen des Ebro ungeheure Ausmaße an. Der Wasserpegel steht sieben Meter über normal. Die Einwohner von Arbal müßten die Häuser räumen. 500 Gebäude sind eingestürzt und 1500 Familien obdachlos.

Spende der Schweiz für Südfrankreich.

Aus dem französischen Ueberschwemmungsgebiet wird gemeldet, daß die Garonne bei Bordeaux an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten ist. Militär arbeitet fleißig, um den wichtigen Damm von Bouillac, der die Vorstädte von Bordeaux schützt, zu verstärken.

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, der französischen Regierung für das Hilfswerk zugunsten der Hochwassergeschädigten in Südfrankreich eine Spende von 100 000 Franken zuzusenden zu lassen.

Die Internationale Vereinigung für die Kinderhilfe erklärt einen Aufruf zugunsten der Kinder der von den Ueberschwemmungen heimgesuchten französischen Gebiete.

Schneekürme über Nordengland.

Der Norden Englands und Schottlands wurden von schweren Schneekürmen heimgesucht, die bedeutenden Schaden anrichteten. In Birmingham ist ein riesiges Firtuszelt infolge zu starker Belastung durch Schnee zusammengebrochen. Sechs Firtus-Angestellte konnten sich nur mit Mühe retten. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Trohender Generalkrieg in der Provinz Limburg. Zwischen den Arbeitnehmern und -gebern in den Kohlengruben der Provinz Limburg ist ein schwerer Konflikt entstanden, und der Ausbruch eines Generalstreiks ist nicht ausgeschlossen. Der Arbeitsminister bemüht sich um eine Beilegung. Der Konflikt ist dadurch entstanden, daß die Unternehmer vereinbart haben, keinen Arbeitnehmer einzustellen, der mit mangelnder Begründung eine andere Kohlengrube verlassen habe.

Strauenvolle Tortur. In New York wurde im Jahre 1928 der Deutsche Fred W. Edel auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung der Schauspielerin Emelhyne Harrington zum Tode verurteilt. Er beteuert heute noch seine Unschuld und wurde, weil er Berufung eingelegt hatte, viermal hintereinander wenige Stunden vor der Hinrichtung bis zum nächsten Verhandlungstermin „begnadigt“. Jetzt hat das Berufungsgericht unter Vorsitz des Richters Charles Kott den Antrag Edels auf Umstufung des Todesurteils und Wiederaufnahme des Verfahrens endgültig abgelehnt. Damit sind alle gesetzlichen Mittel, um Edels Hinrichtung abzuwenden, erschöpft. Wenn ihn nicht im letzten Augenblick der Gouverneur des Staates New York begnadigt, wird er nach Ablauf der vierten Aufschubfrist in der ersten Woche des Aprils auf dem elektrischen Stuhl in Sing-Sing hingerichtet werden.

Kussfeuertender Selbstmord. In der Nacht hat sich in seiner Wohnung Georg-Wilhelm-Strasse 5 in Berlin-Galensee der 63 Jahre alte Kaufmann Siegfried Gundermann, Inhaber der alten Firma Anders, Kredit- und Abzahlungsgeschäft in der Reinickendorfer Straße 16, mit Gas vergiftet. Vorher hatte er noch Veronal zu sich genommen. Um 2 Uhr muß der Selbstmord erfolgt sein. Man fand den alten Herrn morgens tot im Zimmer. Die Firma Anders hat 18 Angestellte. Siegfried Gundermann ist der Schwager des Mitinhabers der Kreditfirma Feder, Adolf Ruff.

Der junge Heindel tödlich verunglückt. Der 19jährige Student an der Technischen Hochschule Charlottenburg, Erich Heindel, Sohn des Flugzeugfabrikanten Dr. Heindel ist tödlich verunglückt. Heindel bestand sich mit dem Friseur Willi Hansen, Hansens Braut, Hildegard Beyer, und dem Monteur Friedrich Selig von der Arabo-Werke in Barnenmünde auf einer Autofahrt nach Warnemünde. Infolge der schlüpfrigen Chaussee rutschte das Auto vor der Einfahrt in die Stadt über eine Kurve hinaus und stieß gegen einen Baum. Heindel erlitt schwere innere Verletzungen und starb wenige Minuten nach dem Zusammenstoß. Hansen, der durch die gebrochene Decke des Autos geschleudert wurde, trug wunderbarer Weise nur geringe Verletzungen davon. Seine Braut erlitt einen Armbruch, der Monteur erhebliche Schnittverletzungen.

Immer wieder polnische Ueberläufer. Ein 23jähriger Pole, der sich in Soldau beim polnischen Militär melden sollte, wurde anweit der Grenze bei Schönwiefe (Ostpreußen) auf deutschem Gebiet verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Mit ihm sind noch einige polnische Refruten über die Grenze gekommen, die bis jetzt nicht gefaßt werden konnten. Ihnen war die Bezahlung von 80 Pfennigen für zehn Tage und das Essen beim polnischen Militär zu schuldig.

Ein Bergführer von einer Lawine getötet. Der Bergführer Edmund Berren aus Jermatt wurde am Riffelberg von einer Lawine erfasst und getötet. Berren hatte sich mit zwei anderen Führern und zwei Touristinnen auf eine Skitour in das Monte Rosa-Gebiet begeben. Das Unglück ereignete sich an dem gefährdeten Riffelberg. Während Berrens Begleiter nur mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen, wurde Berren selbst einige hundert Meter weit mitgerissen und getötet.

Dr. Webers Etatsrede

Dresden, 18. März. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Sächsischen Landtages stand als einziger Punkt die Etatsrede des Finanzministers.

Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Abg. Renner (Komm.) die sofortige Beratung des kommunizistischen Antrags auf Landtagsauflösung. Er verfiel, da Abg. Günther (Wirtschaftsp.) dagegen sprach, geschäftsordnungsgemäß der Ablehnung.

Hierauf hielt Finanzminister Dr. Weber,

anfangs durch lebhafteste kommunizistische Zurufe unterbrochen, seine Rede zum Entwurf des Gesetzes über den Staatshaushalt für 1930, in der es u. a. heißt: Zum ersten Male seit Kriegsende wird in Sachsen ein balancierter Etat vorgelegt. Dies muß der Regierung als eine dringende staatspolitische Notwendigkeit erscheinen. Ist sie doch das einzig wirkliche Mittel zur Erhaltung und Festigung des Staatskredits. Der dem Landtag gleichzeitig vorgelegte Rechnungsbildungsbericht für das Jahr 1928 schließt mit einem rechnungsmäßigen Verlust von 870 000 Mark ab, doch sei das reine Staatsvermögen von 765,3 Millionen auf 766,6 Millionen Mark gestiegen. Er warne vor der Auffassung, daß auch der neue Etat Hilfe Reserven enthalte, vielmehr müsse die Regierung der Besorgnis Ausdruck geben, daß infolge der großen Notlage nicht einmal die vorfristig geschätzten Einnahmen voll eingingen.

Er sei jedoch der Überzeugung, daß es der sächsischen Wirtschaft mit ihrer Fähigkeit und Beweglichkeit gelingen werde, sich aus dem Tiefstand emporzuarbeiten, wenn man ihre keine neuen finanziellen und wirtschaftspolitischen Fesseln anlege.

Als Ursache der Krise seien mangelhafte Kapitalbildung und der hohe Zinsfuß festzustellen. Die Regierung werde von sich aus durch Erteilung von Aufträgen die Wirtschaft beleben, weshalb die entsprechenden Etatforderungen vordringlich erledigt werden sollten. Die Balancierung des Etats sei nur durch die Ausweisung der bereits früher bekanntgegebenen Reserven in den Landessteuern möglich gewesen und durch eine erhöhte Nutzung des Staatsvermögens und der Staatsanwaltschaften. Eine Nachprüfung der Gesetze und Verordnungen sei notwendig, um der sonst zu erwartenden Steigerung der Ausgaben Einhalt zu tun.

Allerdings sei die Balancierung des Etats nur dann aufrecht zu erhalten,

wenn die Reichssteuerüberweisungen nicht gekürzt werden.

Da der Reichshaushaltsplan noch nicht fertig gestellt sei, mußte bei der Aufstellung des Staatshaushaltsplanes von dieser Annahme ausgegangen werden. Der Minister ging dann eingehend auf das Finanzprogramm ein und hob den Erfolg der sächsischen Protestation im vergangenen Jahre hervor, wodurch die Reichsregierung ihre Stellung zugunsten der Länder geändert habe. Für die Länder und Gemeinden sei eine Mehrüberweisung von rund 121 Millionen Mark vorgesehen, doch stehe Sachsen Anteil noch nicht fest. Den sächsischen Gemeinden werde durch die restlose Ueberweisung der Mineralwassersteuer eine Einnahme von etwa 3 Millionen Mark zukommen. Zu erwarten sei auch eine erhebliche Verbesserung des Verteilungsschlüssels aus der Kraftfahrzeugsteuer, die eine Erhöhung der Beteiligung Sachsens von 6,4 und 8 Prozent bringen werde. Bei dem Entwurf des Landesfinanzausgleichs sei die Regierung den

Gemeinden und Bezirksverbänden

weit entgegengekommen. Zu der direkten Zuwendung des Staates durch Erhöhung des Anteils an dem Ausgleichsstock in Höhe von rund 14 Millionen Mark komme auch noch die Entlastung von Aufwendungen, die durch die Sparmaßnahmen des Staates den Gemeinden zugute kämen. Der Minister behandelte dann näher den Artikel des Sächsischen Gemeindegeldes über den Staatshaushaltsplan, den er als einseitig bezeichnete, da darin die Beträge, um die die Gemeinden im vorliegenden Etat besser gestellt würden, nicht aufgeführt seien. Die Regierung bedauere, daß hierdurch irrtümliche Auffassungen in der Öffentlichkeit verbreitet würden. Eine eingehende Erwidmung der Regierung stehe in Aussicht. Die Ausnahme einer langfristigen funderbten Schuld war bei der Kapitalknappheit nicht möglich. Zweimal seien Verhandlungen, die knapp vor dem Abschluß standen, gestört worden, einmal durch die steuerliche Reichsanleihe und das zweite Mal durch den Sturz der jetzigen Regierung. Zur Tilgung der schwebenden Schuld enthalte der vorliegende Etat einen Betrag von einer Million.

Die funderbten Schulden des Landes seien etwa auf der gleichen Höhe stehengeblieben. Die Staatsbedürfnisse des außerordentlichen Haushalts müßten durch kurzfristige Anleihen gedeckt werden, doch sei es notwendig, diese in langfristige umzuwandeln. Erfolgreicherweise sei das Reich bereit, die Verzinsung der Eisenbahnschulden in beschränktem Umfang wieder aufzunehmen; der Anteil Sachsens stehe jedoch noch nicht fest.

Auf Einzelheiten eingehend führte der Minister aus,

der Betrieb der Kraftwagenlinien

dem harten Bedürfnis weitester Volksteile entsprechend durchzuführen werden müsse. Die Regierung wünsche ein gezieltes Zusammenarbeiten zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr. Wenn auch die staatlichen Mittel einschließ- lich des Wohnungsbaukredites für den Wohnungsbau in vollem Umfang erhalten blieben, so lasse sich doch eine Streckung des übrigen staatlichen Bauaufwandes nicht vermeiden. Trotzdem fänden

für Neubauten und Bauunterhaltung noch 13 Mill. zur Verfügung, die wesentlich zur Belebung der Wirtschaft beitragen würden.

Die Aussprache wird am 19. März beginnen und zwei Tage in Anspruch nehmen.

Antwort der Regierung an den Gemeindegeld

Dresden, 18. März. Auf den am Sonnabend veröffentlichten Artikel des sächsischen Gemeindegeldes zum Staats-

haushaltsplan wird von amtlicher Seite u. a. folgendes erwidert:

Die Darstellung, daß der Ausgleich im Etat zu einem erheblichen Teil auf Kosten der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände erzielt worden sei, ist größtenteils unzutreffend, besonders aber deswegen irreführend, weil sie die verschiedenen finanziellen Verbesserungen, die die Gemeinden durch den neuen Etat erfahren und die weit größer als die vermeintlichen Mehrbelastungen sind, völlig verschweigt. Wie unrichtig die Behauptung ist, daß die im Artikel aufgeführten Kürzungen gleich hohe Mehrbelastungen bedeuten, ergibt sich aus folgendem: Bei der Kürzung der Staatsbeiträge des Kapitels 38, Titel 3, um 250 000 Mark handelt es sich um 150 000 Mark Mittel für Schulkinderbespeisungen und 100 000 Mark Kürzung für andere Zwecke. Die ersteren Mittel sind deshalb getrennt worden, weil 1930 genügend vom Reich überwiesene Mittel zur Verfügung stehen, um die Kinderbespeisungen in bisherigem Umfange fortzuführen; bei den weiteren 100 000 Mark kommen Beiträge allgemeiner Art in Frage, die keineswegs nur an die Bezirksfürsorgeverbände, sondern vielmehr in der Hauptsache an Gewerkschaften und Verbände der freien Wohlfahrtspflege abzuführen sind.

Bei der Streichung von 500 000 Mark bei Kap. 38, Tit. 3a handelt es sich um einen Sonderzuschuß an die Bezirksverbände, der seit einigen Jahren unter der ausdrücklichen Bezeichnung als einmaliger Sonderzuschuß im Etat erscheint. Die Regierung hat aber davon abgesehen, diesen einmaligen Sonderzuschuß diesmal ganz wegzulassen, sondern sich nur mit einer Kürzung der Einrechnung begnügt.

Nach weiteren ähnlichen Gegenüberstellungen heißt es dann ferner: Richtig ist, daß der Betrag für Wegebau- und Wegeunterhaltungs-Unterstützungen gegenüber 1929 um 800 000 Mark gekürzt worden ist. Man hat damit gerechnet, daß der Anteil der Gemeinden und des Wegebaukredits an der Kraftfahrzeugsteuer 1930 wesentlich höher sein wird, als im laufenden Rechnungsjahr und dadurch der Ausgleich geschaffen wird. Dazu kommt, daß für die Zukunft wohl mit einem für Sachsen günstigeren Verteilungsschlüssel gerechnet werden darf. Den Gemeinden würde also 1930 nicht ein geringerer, sondern ein um 2 Millionen höherer Betrag als 1929 für die Unterhaltung der Straßen zur Verfügung stehen.

Nach alledem trifft die Annahme des Gemeindegeldes, daß es sich bei den Etatkürzungen nur um eine Lastenverteilung zu Ungunsten der Gemeinden handle, größtenteils nicht zu. Der Ausgleich wurde im Gegenteil ermöglicht, obwohl er eine ganz erhebliche finanzielle Verbesserung der Gemeinden und Bezirksverbände mit sich bringt.

Die Regierung weist endlich den vom sächsischen Gemeindegeld vorgenommenen Vergleich der Rinderbemittlung an Gemeinden und Bezirksverbänden mit den Gesamterlösen im Verhältnis von 7 zu 11 als völlig abwegig und irreführend zurück und kommt zu dem Schluß: Es kann nur bedauert werden, daß durch solche Darstellungsweise ganz irrtümliche Auffassungen in der Öffentlichkeit getragen worden sind und vor allem, daß die gewiß anerkennenswerte weitgehende Hilfe des Staates für die Gemeinden verschwiegen worden ist.

Aus Stadt und Land.

Der Stillehrer Großmann aus München ist bei einer Stifft in Dahnentamm bei Rißbüchel auf ein Schneebrett geraten und dabei abgestürzt. Er brach sich die Wirbelsäule und war sofort tot.

Der vor einigen Wochen im Kunstmuseum in Bern geflohene Erasmus von Rotterdam ist wieder aufgefunden worden. Einem Baseler Kunsthändler wurde ein Bild von London aus angeboten. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den entwendeten Erasmus von Rotterdam handelt.

Die französische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahre die Sommerzeit nicht erst wie in den anderen Jahren am letzten Sonnabend des Monats April, sondern bereits, wie auch die englische und belgische Regierung, am 12. April einzuführen.

Der ehemalige deutsche Kronprinz ist zu vorübergehendem Aufenthalt mit einem Vertreter in Rom ein- getroffen und im „Hotel de Russie“ abgeblieben.

Der seit Wochen drohende Konkurs der Rohrbach-Werke in Berlin (Flugzeuge) hat sich jetzt vermeiden lassen, nachdem zwischen den Inhabern der Firma und dem Reichsverkehrsministerium eine Einigung zustande gekommen ist.

Wöntgenstrahlenforscher Spence †. Der schottische Wöntgenstrahlenforscher Dr. John Spence ist im Alter von 58 Jahren in Edinburgh gestorben. 1916 hatte er in Durchführung seiner Forschungen den rechten Arm und vor einigen Monaten den größten Teil der linken Hand verloren. Dr. Spence war von 1897 an mit Dr. Wilhelm Röntgen an den ersten Forschungen über die Anwendung der Wöntgenstrahlen beteiligt.

Dyhrenfurth Expedition in Delhi eingetroffen. Die deutsche Kinchenjunga-Expedition unter Führung von Professor Dyhrenfurth ist in Delhi angetroffen. Die Expedition erhält die weitgehendste Unterstützung durch die indische Regierung. Sie war am Sonnabend Gast des Vizekönigs bei einem Frühstück. Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien, Feldmarschall Birdwood, hat der Expedition einen Gurkha-Offizier zur Verfügung gestellt, der die Berggebiete des Himalaja genau kennt und die Expedition von Darjeeling aus begleiten wird.

Kleine Nachrichten.

Die Leiche des vor einigen Tagen am Harpener Röhren verunglückten Berliner Architekten Kurt Sogele ist nun aufgefunden worden. Die Frau und das Kind des verunglückten Architekten weilen zur Zeit in Arosa.

Im australischen Kohlenbergarbeiterstreik ist eine neue Wendung eingetreten, auf Grund welcher man hofft, den fast seit einem Jahre andauernden Konflikt endlich beenden zu können.

Der Eisenbahnverkehr geriet in ganz Argentinien infolge der häufigen Streiks und Sabotageakte ins Stocken. Die Lebensmittelfuhr in die Städte löst auf Schwere, namentlich das notwendige Mehl kann den Bäckereien nicht rechtzeitig zugeführt werden.

Sport.

Im Berliner Sportpalast errang Schäfer-Wien die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen über dem Eis der Gold-Prag, Nissanen-Hinnland und den Berliner Zweier und Bayer. Im internationalen Damenlaufen siegte Fräulein Frick Burger-Wien vor der Schwedischen Meisterin Fräulein Quitten. Im internationalen Paarlaufen belegten Fräulein Kötter-Gollas (Budapest) vor Fräulein Brunner-Brede (Wien) und dem belgischen Meisterpaar Fräulein Rikhauer-Galle (Berlin) den ersten Platz. Im Eishockeyspiel konnte der Berliner Schützling Klub erstmalig über Englands Nationalmannschaft mit 4:1 erfolgreich sein.

Kleine Sportnachrichten.

Griffin König Müller in Paris im 30-Kilometer Endlauf eines Steher-Rennens mit 70 Meter. Bei den Fliegern war Martinetti-Italien vor Richard erfolgreich.

„Over durch die Lüneburger Heide“, die große Öffnungs-Radfernfahrt der D.M.L. über 144,7 Kilometer wurde unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen ausgetragen. Nur ein V-Klassenfahrer kam an Ziel, belegte jedoch nur den 6. Platz. Brand-Bremen ein V-Klassenfahrer, siegte überraschend überlegen.

Der schlesische Gau-Risikofestlauf bei Krummhübel brachte Reinerz einen sicheren Sieg vor Breslau und Strickberg.

Der Randaar-Pokal, der bei einem Eisskifahrerlauf bei St. Anton (Arzlberg) vergeben wird, fiel diesmal dem Schweizer Prager zu. Bei den Damen siegte Fräulein Santischer-Jansbrud.

Einen Tennishallenkampf Meibland-Kuiperdam gewannen die Deutschen glatt mit 7:2 Punkten, obwohl Weltmann-Krefeld nicht teilnehmen konnte.

Zwei Stettiner Hockeyspieler über Berlin gab es in Stettin. Berlins Damenmannschaft wurde von den Stettinerninnen mit 7:4, Berlins alte Herren von Stettin mit 3:2 geschlagen.

Endlich Einigung.

Verhandlungen zwischen Turnern und Sportlern.

Die in Berlin geführten Einigungsverhandlungen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde und des Deutschen Fußballbundes sind von vollem Erfolg gewesen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist in folgendem amtlichen Bericht wiedergegeben:

Die bevollmächtigten Vertreter der drei Verbände Deutsche Turnerschaft, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußballbund haben sich in eingehenden Beratungen am 15. und 16. März in Berlin auf einen Vertragssatz geeinigt, der von Seiten der Deutschen Turnerschaft zur endgültigen Genehmigung dem Hauptauschuss der Turnerschaft am 12. und 13. April vorgelegt werden wird. Dieser Vertrag sieht die

Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft auf allen Gebieten der Leibesübungen vor, die von diesen drei Verbänden gepflegt werden. Die Veröffentlichung des Vertrages wird nach Fertigstellung des genauen Wortlautes demnächst erfolgen.

Gedenktage für den 19. März.

1813 * Der Afrikaforscher David Livingstone in Blantyre († 1873) — 1831 * Der ungarische Orientalist Hermann Bamberger in Ezerdabehly († 1913) — 1849 * Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Rastatt († 1930) — 1853 * Der Lustspielautor Paul v. Schönthan in Wien († 1913) — 1873 * Der Komponist Max Reger zu Brand in der Oberpfalz († 1916) — 1908 † Der Philosoph Eduard Keller in Stuttgart (* 1814).

Sonne: Aufgang 6,7, Untergang 18,10.

Mond: Untergang 7,51, Aufgang —.

Handelsteil.

— Berlin, den 17. März 1930.

Am Devisenmarkt hielten sich die Kursänderungen in sehr engen Grenzen.

Am Effektenmarkt war die Stimmung Anfang März flau, eine nennenswerte Geschäftstätigkeit kam nicht in Gang. Die meisten Werte erfuhren bald einen Kursrückgang, ausgehend von Farben und Karstadt. Gegen Schluss waren nach den niedrigsten Tageskursen leichte Erholungen zu beobachten, wenn die Tendenz auch schwach blieb. Am Rentenmarkt hatten Liquidationspandbriefe verstärkte Nachfrage und erhöhte Kurse. Am Geldmarkt war die Veränderung nur unwesentlich. Die Sätze für Privatdiskont blieben 5/8 Prozent, Reichsbankdiskont 5/8 Prozent.

Am Produktenmarkt war Brotgetreide bei regen Nachfrage und in geringen Mengen angeboten. Die Preise hielten sich ungefähr auf der Höhe des Sonnabendniveaus. Auch Gerste war bei ziemlich kleinem Angebot und verhältnismäßig hohen Forderungen gefragt. Hafer wurde ebenfalls zurückgehalten. Mehl hatte keine Bedarfskäufe.

Warenmarkt.

Dollar: 4,1885 (Geld), 4,1965 (Brief), engl. Pfund 20,363 20,402, holl. Gulden: 167,93 168,27, ital. Kron 21,93 21,97, franz. Franken: 16,38 16,42, Belgien (Belgolo): 58,36 58,48, schwed. Kronen: 81,09 81,25, dän. Kronen: 112,12 112,34, schwed. Kronen: 112,42 112,64, norw. Kronen: 112,05 112,27, tschech. Kronen: 12,41 12,43, österr. Schilling: 58,995 59,115, iran. Retseta: 53,00 53,10

Warenmarkt.

Mittagsbrot (Amtlich) Getreide und Delfanten des 1000 Kilo, sonst der 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen Weizen März. 235—238 (am 15. 3.: 235—238), Roggen März. 142—147 (142—147), Braugerste 160—170 (160 bis 170), Futter- und Industrieernte 140—150 (140—150), Hafer März. 118—128 (118—128), Mais loco Berlin La Plata 155 (155), Rumänien 142—143 (142—143), Weizenmehl 26,50—34,25 (26,50—34,25), Roggenmehl 20—23,50 (20—23,50), Weizenkleie 8—8,50 (8—8,50), Roggenkleie 7,60—7,90 (7,50—7,75), Weizenkleiemasse — (—), Haas — (—), Weinsaat — (—), Viktoriaerbsen 20—25 (20—25), kleine Weizenkörner 18—20 (18—20), Futtererbsen 16—17 (16—17), Weizenkörner 16,50—19 (16,50 bis 19), Ackerbohnen 16—17,50 (16—17,50), Widen 19 bis 23 (19—23), Lupinen blaue 12,50—14 (12,50—14), gelbe 16—17,50 (16—17,50), Serradella neue 28—32 (28 bis 31), Rapstüben 12—13 (12—13), Weinstuben 16,20—17 (16,20—17), Trockenstängel 6,20—6,40 (6,20—6,40), Sojabohnen 13,20—13,80 (13,20—13,80), Kartoffelstroh 11 bis 11,50 (11—11,50).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 2,50—4, Berl. Gärtnerw. —; Birnstroh: hiesiger —; Rotkohl: hiesiger —; Rosenkohl: hiesiger 25—30; Grün-

Wohlbekanntes Doppeldiscount geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 7 bis 8 Uhr.

1000 bis 1500: ... 1500 bis 2000: ... 2000 bis 2500: ...

1000 bis 1500: ... 1500 bis 2000: ... 2000 bis 2500: ...

1000 bis 1500: ... 1500 bis 2000: ... 2000 bis 2500: ...

1000 bis 1500: ... 1500 bis 2000: ... 2000 bis 2500: ...

13. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 17. März 1930.

Die Gewinnliste ist im Amtsblatt der Provinz Sachsen...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

10000 auf Nr. 70000 bei ... 5000 auf Nr. 15000 bei ...

210 931 (400) 356 251 381 518 776 750 678 188 586 173 87610 756

48889 287 196 148 668 961 (400) 327 (1000) 191 048 (400) 330

60741 105 611 384 438 (500) 552 078 750 517 (500) 925 146 288

78249 305 089 411 789 807 004 751 570 (400) 568 679 619 (400)

80461 943 550 332 467 (1000) 315 486 210 799 81805 (400) 947

100835 419 414 144 709 110 088 218 (500) 028 346 528 894 697

128587 (400) 028 346 528 894 697 783 962 106348 735 778 479 320 078 051 884 617 485 982

148 293 (400) 401 734 996 (500) 906 373 822 487 100 949 596 099

182 293 (400) 401 734 996 (500) 906 373 822 487 100 949 596 099

210 931 (400) 356 251 381 518 776 750 678 188 586 173 87610 756

240 709 438 580 397 382 (400) 02861 790 039 833 712 630 (400)

278 489 (400) 192 809 150 94055 540 474 281 (400) 627 769 046

322 029 558 356 400 040385 739 165 245 325 (400) 315 065 098 484

352 445 97189 (500) 108 208 374 582 403 734 09051 728 117 428

409 194 200 359 734 (400) 208 575 320 751 671 280 284 100949

425 321 889 218 298 370 746 089

1000139 454 141 454 786 898 098 071 218 249 (400) 441 920 285

133128 293 411 939 878 194 038 (1000) 563 (400) 1004 (1000) 162

153255 529 894 576 777 (500) 441 477 (400) 639 089 116 106419

182 293 (400) 401 734 996 (500) 906 373 822 487 100 949 596 099

210 931 (400) 356 251 381 518 776 750 678 188 586 173 87610 756

240 709 438 580 397 382 (400) 02861 790 039 833 712 630 (400)

278 489 (400) 192 809 150 94055 540 474 281 (400) 627 769 046

322 029 558 356 400 040385 739 165 245 325 (400) 315 065 098 484

352 445 97189 (500) 108 208 374 582 403 734 09051 728 117 428

409 194 200 359 734 (400) 208 575 320 751 671 280 284 100949

425 321 889 218 298 370 746 089

454 141 454 786 898 098 071 218 249 (400) 441 920 285

48889 287 196 148 668 961 (400) 327 (1000) 191 048 (400) 330

60741 105 611 384 438 (500) 552 078 750 517 (500) 925 146 288

78249 305 089 411 789 807 004 751 570 (400) 568 679 619 (400)

80461 943 550 332 467 (1000) 315 486 210 799 81805 (400) 947

100835 419 414 144 709 110 088 218 (500) 028 346 528 894 697

Frau Welt ROMAN von ERIKA RIEBERG 26. Fortsetzung Ruth überwand allmählich ihren Schrecken.

„Es wäre angenehmer, Sie unterfüßten Ihre Vermutung durch einfaches Akzeptieren meiner Weigerung.“

Sie lehnte mit geschlossenen Augen an seiner Schulter und dachte nichts als nur immer in halb bewußtem Flehen: „Jetzt sterben! Nicht mehr aufwachen! Denn dies ist ja unendlich Wirklichkeit, es muß ein Traum sein.“